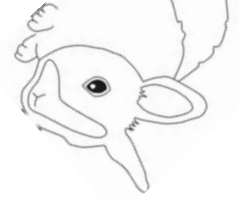




**AMNESTY
INTERNATIONAL**



ALLE KINDER HABEN RECHTE

HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG
IN DER VOLKSSCHULE



Amnesty International – das heißt weltweit gegen Unrecht aktiv zu werden. Amnesty ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird Amnesty International aktiv, wenn es schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern oder zu stoppen gilt. 1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis.

Die Stärke von Amnesty liegt im Engagement von mehr als 7 Millionen Menschen in über 150 Ländern: Jung und Alt verschiedenster Nationalitäten und Kulturen beteiligen sich. Sie alle bringen unterschiedliche religiöse und politische Einstellungen und Lebenserfahrungen mit. Aber alle setzen ihre Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein.

Amnesty International finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder nimmt Amnesty nicht an, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

© Amnesty International 2018

Alle Informationen zur Menschenrechtsbildung an Schulen bei Amnesty International finden Sie unter:

www.amnesty.at/schule

Impressum

Autorinnen: Judith Stummer-Kolonovits und Gudrun Rabussay-Schwald

Layout und Illustration Kaninchen: Pia Aydt

Illustrationen Kasperlfiguren: Brigitte Mair

Ein großes Dankeschön gebührt auch dem Amnesty Kasperltheater-Team und dabei insbesondere Monika Lichnovsky.

Fotos: wenn nicht anders vermerkt © Amnesty International. Mit freundlicher Unterstützung von Fotolia, 123RF und Shutterstock. Coverfoto: Fotolia © Rudi

Herausgeberin: Amnesty International Österreich

www.amnesty.at

Druck: Dataform Media GmbH

ZVR: 407 408 993

Aktualisierte Ausgabe: April 2018

ALLE KINDER HABEN RECHTE

**HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG
IN DER VOLKSSCHULE**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
EINFÜHRUNG	2
Menschenrechtsbildung	2
Ziele, Zielgruppe und Anwendung des Handbuchs	3
WORKSHOPS: EINLEITENDES	6
WORKSHOP VARIANTE 1	8
Schritt 1: Vorstellung	9
Schritt 2: Kasperltheater	10
Schritt 3: „Kasperlquiz“	12
Schritt 4: „Was ist ein schöner Ort zum Leben?“	14
Schritt 5: „Was sind Menschenrechte/Kinderrechte?“	17
Schritt 6: Finde das Paar	19
Schritt 7: „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“	20
Schritt 8: „Die helfende Hand“	22
Schritt 9: Verabschiedung, Feedback	23
WORKSHOP VARIANTE 2	24
Schritt 1: Vorstellung	25
Schritt 2: „Was braucht ein Kaninchen?“	26
Schritt 3: „Was braucht ein Kind?“	27
Schritt 4: „Was sind Menschenrechte/Kinderrechte?“	30
Schritt 5: „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“	31
Schritt 6: „Die helfende Hand“	33
Schritt 7: Verabschiedung, Feedback	35
ANHANG 1	36
Ablaufplan 1	36
Ablaufplan 2	39
Kasperlstück	41
Kasperlquiz	53
Bilderübersicht	56

Alltagssituationen	62
Inventarliste Kaninchenbox	64
Checkliste Workshops	65

ANHANG 2: ANREGUNGEN FÜR DIE WEITERARBEIT **66**

Das große Eselrennen	66
„Was ein Kind alles braucht! Braucht ein Kind alles?“	69
Die schwächste Maus	71
Das Guinness-Rekorde-Spiel	73
Was braucht ein Kind zum Wohlfühlen?	74
Ein Tag im Leben von Uanda	75
Literatur, Links, Film und Musik	79

ANHANG 3: KOPIERVORLAGEN **83**

Elternbriefe	
--------------	--

Vorlagen für Fingerhandpuppen, Bilder für die Übungen „Kasperlquiz“, „Was ist ein schöner Ort zum Leben? Was ist kein schöner Ort zum Leben?“ und „Finde das Paar“ können in Druckauflösung unter office@amnesty.at bestellt werden.

VORWORT

ZUM GEBRAUCH DES HANDBUCHS

Das Handbuch wurde von Amnesty International für alle entwickelt, die Freude an Menschenrechtsbildung an Schulen für Kinder im Alter von 6-10 Jahren haben. Es richtet sich somit an alle jene engagierten Personen, die für Amnesty International Schulworkshops für diese Altersgruppe durchführen bzw. durchführen möchten, wie auch an alle PädagogInnen, die in ihrem Unterricht Menschenrechte/Kinderrechte einfließen lassen wollen bzw. an alle jene, die ob ihres Interesses oder ihrer Überzeugung gerne mit Kindern zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte arbeiten wollen. Mit vielen praktischen Tipps, genauen Beschreibungen der Abläufe und ausgearbeiteter Materialien soll dieses Handbuch vor allem Personen ansprechen, die noch wenig Erfahrung mit dieser Altersgruppe und/oder diesem Thema haben.

Teil 1 beschreibt in kurzer und kompakter Form den gedanklichen und theoretischen Hintergrund der Workshops: Was ist unter Menschenrechtsbildung zu verstehen? Welche Zugänge sind dafür maßgeblich? Welche Lernebenen werden angesprochen? Welche Methodik führt zum Ziel?

Teil 2 führt in detaillierter Form zwei Vorschläge für 2- bzw. 3-stündige Menschenrechtsworkshops aus, welche beide darauf abzielen, für die Kinder einen Zugang zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte zu schaffen.

Zur Abrundung gibt es ein Paket mit **Anregungen für die Weiterarbeit** zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte, das in erster Linie dafür gedacht ist, Lehrpersonen in der Schule nach einem abgehaltenen Workshop mitzugeben. Diese Anregungen dienen aber auch dazu, MenschenrechtsbildnerInnen Impulse und Inspiration für die weitere Tätigkeit zu geben.

Da insbesondere für diese Altersgruppe kreative Materialien das Thema „erlebbar“ und „begreifbar“ machen, liegt überdies im Büro von Amnesty International ein Materialkasten auf, der sämtliche Bilder, Kasperltheater-Requisiten und Übungsutensilien umfasst.

VIEL SPASS BEIM LESEN und AUSPROBIEREN!

**Judith Stummer-Kolovonits und
Gudrun Rabussay-Schwald**

EINFÜHRUNG

Zur Einstimmung: Was ist MENSCHENRECHTSBILDUNG?¹

Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26

Dieses Kapitel soll die Ideen, die hinter der Menschenrechtsbildung stehen, näher bringen und eine gewisse Grundhaltung erläutern, die jeden Workshop prägen sollte. Dabei wird der Begriff Menschenrechtsbildung im Allgemeinen aber auch speziell in Bezug auf die Zielgruppe der 6-8-jährigen Kinder erklärt.

Was ist Menschenrechtsbildung?

Menschenrechte sind, bewusst oder unbewusst, ein Teil unseres Alltags. Aber auch Menschenrechtsverletzungen sind leider alltäglich. Viele von uns haben erlebt oder miterlebt, wie ihre Menschenrechte oder Menschenrechte anderer missachtet wurden – durch Beschimpfungen oder auch durch schwerwiegende Verletzungen. Das Wissen um die eigenen Menschenrechte und die seiner Mitmenschen, wie sie erkämpft wurden und vor allem, wie sie respektiert werden, sind wichtige Elemente des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Menschenrechtsbildung zielt auf die Förderung einer Kultur der Menschenrechte ab, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern.

Deshalb bedeutet Menschenrechtsbildung sowohl Wissen über Menschenrechte zu lehren als auch ihren Wert zu vermitteln. Menschenrechtsbildung informiert darüber, welche Menschenrechte es gibt, welche Qualität sie haben, woher sie kommen, über die internationale und nationale Menschenrechtssituation und fördert zwischenmenschliche Interaktion, die in Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Verantwortungsgefühl wecken soll. Insbesondere die hier angesprochene Zielgruppe bringt nicht nur sehr viel Neugierde und Tatendrang in jeden Workshop, Kinder zwischen 6 und 8 Jahren haben einen scharfen Sinn für Gerechtigkeit und Solidarität und können schon sehr verantwortungsvoll handeln.

Warum Menschenrechtsbildung?

Menschenrechte sind in zahlreichen Menschenrechtsdokumenten verankert. Ihre Einhaltung und die Ahndung ihrer Verletzung werden von Staaten, internationalen Organisationen und NGOs¹ geleistet. Die Vision von Amnesty International

„Eine Welt, in der alle Menschen alle Menschenrechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte oder in anderen international anerkannten Menschenrechtsdokumenten stehen genießen können.“

kann allerdings nur Realität werden, wenn Menschen über ihre eigenen Menschenrechte Bescheid wissen und den Menschenrechten der anderen mit Respekt begegnen. Diese Werte und Grundhaltungen, die zur Respektierung der Menschenrechte führen, sind neben dem Wissen über die Menschenrechte ein wichtiger Bestandteil der Menschenrechtsbildung.

3 EINFÜHRUNG

ZIELE, ZIELGRUPPE UND ANWENDUNG DES HANDBUCHS

Personen, die Menschenrechte vermitteln, leisten durch ihre Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen wichtigen Beitrag für die Vision von Amnesty International. Sie ermöglichen somit, dass sie persönlich an der Verwirklichung der Menschenrechte mitwirken können. Eine altersgerechte Vermittlung der Idee der Menschenrechte kann daher nicht zu früh ansetzen. Kinder im Alter von 6-10 Jahren sind besonders offen und neugierig und sollen ebenso mit menschenrechtlichen Prinzipien vertraut gemacht werden wie andere Zielgruppen auch. Denn Themen wie Empowerment der Schwächeren, faire und gleiche Behandlung, Partizipation und Mitbestimmung oder gegenseitige Achtung und Respekt kommen im täglichen Leben jedes jungen Menschen vor.

Wie soll Menschenrechtsbildung eingesetzt werden?

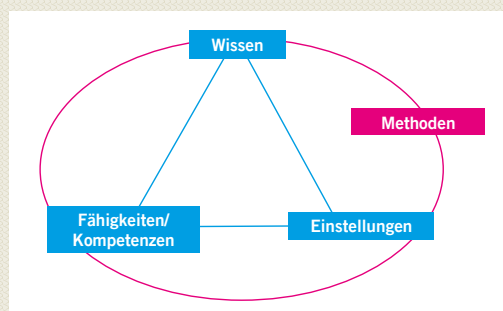
Menschenrechte und die Grundhaltungen, die zu ihrer Respektierung und Einhaltung führen, müssen erfahrbar gemacht werden. Dies bedeutet, dass jede Form der Vermittlung von Menschenrechten genau an die Zielgruppe herangeführt werden muss. Wünsche, Bedürfnisse und Ressourcen der Workshop-teilnehmerInnen sollen so oft wie möglich genutzt werden, dies fordert schon alleine eine wertschätzende Haltung der Workshopleitung ein. Ein Frontalvortrag kann zwar inhaltliches Wissen vermitteln, die Vielfalt an Erfahrungen und Ressourcen der Workshop-teilnehmerInnen würde dabei aber ausgespart bleiben.

Eine Sensibilisierung für die Werte, die hinter dem Thema Menschenrechte stehen, und eine nachhaltige Auseinandersetzung damit würde durch einseitige Vermittlung nicht erzielt werden. Bei Kindern zwischen 6 und 8 Jahren ist besonders darauf zu achten, nahe an ihrer Erlebniswelt zu bleiben. Dabei unterstützen Beispiele aus ihrem sozialen Umfeld und eine einfache Sprache, die möglichst auf abstrakte Begriffe verzichtet.

Die Menschenrechtsbildung verbindet drei miteinander verknüpfte Lernfelder²:

- ✓ **Wissen – Lernen über Menschenrechte**
- ✓ **Einstellung – Lernen durch Menschenrechte**
- ✓ **Fähigkeiten – Lernen für die Menschenrechte**

Und um einen für beide Seiten spannenden Workshop zu halten, sollten folgende Teilbereiche gleichermaßen berücksichtigt werden. Zur Darstellung dieser Teilbereiche dient das Menschenrechtsbildungsdreieck:



Wissen – Lernen über Menschenrechte

Lernen über Menschenrechte deckt den Bereich des Wissens ab. Dieser bezieht sich auf die sachlichen Inhalte des Workshops, für SchülerInnen der Primärstufe geht es hier vor allem um Kenntnisse der eigenen Menschenrechte und die unserer Mitmenschen, Wissen um Menschenrechtsverletzungen und die Kenntnis von Instrumente des Menschenrechtsschutzes.

Ziel: Vermittlung, dass das Konzept Menschenrechte nicht aus der Fantasie des Menschen entsprungen ist, sondern eine alltägliche Realität ist oder sein sollte.

Einstellung – Lernen durch Menschenrechte

Lernen durch Menschenrechte zielt auf Empowerment, auf die Sensibilisierung und Reflexion von Einstellungen in Bezug auf Menschenrechte. Unter Einstellungen versteht man die Grundhaltung, dass Menschenrechte wichtig sind und die Menschenwürde aller respektiert werden muss. Aber auch das Wissen der eigenen Verantwortung für sein Handeln und der Einfluss dieser Handlungen auf die Umwelt soll hier vermittelt werden. Gerade bei jungen Workshop-teilnehmerInnen ist es besonders wichtig, diese Haltung auch selbst zu leben und zu verkörpern, da man hier noch mehr als z.B. bei Erwachsenen als Identifikationsperson angesehen wird. Eine wertschätzende Haltung und ein achtsamer, respektvoller Umgang sind dabei unerlässlich.

Ziel: Möglichkeiten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen kennenzulernen.

Fähigkeiten – Lernen für die Menschenrechte

Lernen für Menschenrechte zielt auf den Erwerb und die Entwicklung von Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten ab. Zu diesen Fähigkeiten, die erlernt werden sollen, zählen: Zuhören, kritisches Denken, Kooperationsfähigkeit und friedliche Konfliktlösung.

Ziel: Menschen ermöglichen, aktiv für die Achtung der Menschenrechte einzutreten.

METHODEN

**Erzähl mir – und ich werde vergessen.
Zeig mir – und ich könnte mich erinnern.
Lass es mich tun – und es wird ein Teil von mir!**
Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Durch die angewandten Methoden sollen die drei Teilbereiche Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten vermittelt werden. Da, wie schon erwähnt, Grundhaltungen und Werte erfahrbar gemacht werden müssen, ist es wichtig und essenziell, interaktive, partizipative und spürbar-machende Methodik zu verwenden. Die Methoden sprechen dabei am besten auch verschiedene Sinne an, d.h. Hören, Sehen und Fühlen. Dies kann durch beispielsweise verschiedene Medien, Bastel- Zeichenaufgaben oder Rollenspiele erzielt werden. Bei 6-8 jährigen Kindern werden spielerische Aufgaben - möglichst in Verbindung mit Bewegungselementen - besonders gut angenommen und auch umgesetzt.

5 EINFÜHRUNG

ZIELE, ZIELGRUPPE UND ANWENDUNG DES HANDBUCHS

Aufgaben und Inhalte, die unter Einbeziehung verschiedener Sinne oder auch in Verbindung mit Bewegung gemacht werden, können nachweislich besser erfasst und verankert werden.

Das Ziel eines Workshops ist es, dass die TeilnehmerInnen, Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, von selbst den Sinn des Workshops verstehen und die Werte zum Schutz der Menschenrechte und des friedlichen Zusammenlebens ihr Eigen machen.

Interaktive, partizipative und spürbar-machende Methodik³:

- ✓ **macht Lerninhalte erfahrbar:** Werden Inhalte durch eigene Interaktion erarbeitet, bleiben sie länger im Gedächtnis.
- ✓ **fördert das Verantwortungsbewusstsein:** Wenn die TeilnehmerInnen das Gefühl haben, ihre eigene Zielsetzung zu verfolgen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, engagieren sie sich mehr für ein gutes Ergebnis.
- ✓ **entwickelt die Kommunikationsfähigkeit und fördert die Teamarbeit:** Um auf alle Ideen eingehen und die eigenen Gedanken darlegen zu können, müssen die TeilnehmerInnen sich gegenseitig zuhören und verstehen. Sie lernen Entscheidungen im Konsens zu treffen und dass es besser ist, unter Einbeziehung aller Ressourcen die verschiedenen Meinungen abzuwägen und so zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen.



¹ Modifiziert übernommen aus: Younes/ Prinz Alves/ Prvulović, Handbuch Menschenrechtsbildung, Amnesty International 2013.

² Quelle: First Steps. A Manual for Starting Human Rights Education. amnesty international, London 1996.

³ Quelle: Human Rights Training. A Manual on Human Rights Training Methodology. UNHCR 2000.

WORKSHOPS: EINLEITENDES

STANDARDABLÄUFE FÜR WORKSHOPS AN VOLKSSCHULEN 1&2 KLASSE (2-3 UE)

Die Standardabläufe für die Workshops dienen als Orientierungshilfe für die Gestaltung von 2-3 Schulstunden. Es werden zwei Varianten angeboten:

Workshop Variante 1 ist ein Workshop für 3 Schulstunden. Zum Auftakt wird das Kasperltheaterstück „Die Geschichte der Zauberers Unerbittlich“ gespielt und darauf aufbauend zu Menschenrechten/Kinderrechten gearbeitet. Die Kasperltheater Aufführung kommt erfahrungsgemäß bei den Kindern sehr gut an, ist jedoch mit einigem Aufwand verbunden (Requisiten, Anreise, Aufbau, vorheriges Proben etc.). Weiters wird für die Aufführung in der 1.UE ein Turnsaal benötigt.

Workshop Variante 2 ist ein Workshop für 2 Schulstunden und kann im Klassenraum abgehalten werden. Ausgehend von der Überlegung was ein Kaninchen braucht, werden die SchülerInnen an das Thema Bedürfnisse, Wünsche und Menschenrechte herangeführt.



ZIELSETZUNG

Beide Varianten verfolgen **dieselbe Zielsetzung**: Die SchülerInnen sollen in das Thema und die Begriffe Menschenrechte/Kinderrechte in altersadäquater Form eingeführt werden. Es ist davon auszugehen, dass sich die SchülerInnen erstmalig mit diesem Thema eingehender beschäftigen, eventuell hat der eine oder die andere SchülerIn schon einmal etwas von Kinderrechten gehört. Die Workshops verstehen sich also als Impuls, das Thema Menschenrechte/Kinderrechte für den Unterricht zu öffnen und verfolgen diese Zielsetzungen:

- ✓ Die SchülerInnen überlegen sich, welche grundlegenden Bedürfnisse sie selbst und alle Menschen haben und was daher im Umgang miteinander wichtig ist
- ✓ Die SchülerInnen lernen den Begriff Menschenrechte/Kinderrechte sowie einzelne Rechte kennen und verstehen, was damit gemeint ist.
- ✓ Die SchülerInnen erkennen, warum es wichtig ist, diese Rechte zu haben und wie diese in Alltagssituationen geschützt werden können.
- ✓ Die SchülerInnen werden darin bestärkt, sich eine eigene Meinung zu bilden, zu vertreten und den anderen zuzuhören.

ZUR VORBEREITUNG (für schulfremde TrainerInnen)

Es ist jedenfalls ratsam, im Vorfeld des Workshops mit der Lehrperson Kontakt aufzunehmen, um Inhaltliches (was wurde bereits in der Klasse zum Thema gearbeitet, Ziele und Ablauf des Workshops, wie kann der Workshop in den weiteren Unterricht eingebettet werden, etc.), Organisatorisches (Sitzordnung, Pausengestaltung, Medien etc.) und Klassenspezifisches (Sprachfähigkeit, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, etc.) zu besprechen. Eine Checkliste für die vorbereitenden Tätigkeiten im Detail findet sich *im Anhang auf Seite 65*.

ZUR WEITERARBEIT

Ein Workshop kann ein wertvoller Impuls, ein Gedankenanstoß sein. Nachhaltiger werden Menschenrechte/Kinderrechte verortet, wenn diese kontinuierlich im Unterricht einfließen. Beide Workshops eignen sich sehr gut für einen breiten Einstieg in das Thema Menschenrechte/Kinderrechte. Sie laden dazu ein, auf dieser breiten Basis aufzusetzen und weiter im Unterricht dazu zu arbeiten. Es können z.B. einzelne Fokusthemen herausgegriffen werden, wie z.B. Kinderarbeit, Nicht-Diskriminierung, Ausgrenzung, Mobbing, Rechte von behinderten Menschen etc. bzw. durch einzelne Übungen/Aktivitäten in unterschiedlichen Fächern weiter darauf Bezug genommen werden. Für die weiterführende Arbeit ist daher ein Paket ausgearbeitet worden, das der Lehrerin/dem Lehrer im Anschluss an den Workshops zur Verfügung gestellt wird (*siehe Anhang 2*).

ZU DEN ABLÄUFEN

Im Folgenden finden sich die Beschreibungen der beiden Workshop-Varianten im Detail:

Die **Zeitangaben** zu den einzelnen Schritten dienen als Orientierungshilfe und wurden für eine Tandem-Moderation konzipiert. Die Methoden (mit Ausnahme des Kasperlstücks) sind sehr von der Mitarbeit der SchülerInnen und der Moderation der MenschenrechtsbildnerInnen abhängig, somit ist eine zeitliche Flexibilität möglich und entsprechend an das Lerntempo der Gruppe anzupassen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sind die Zeitbudgets eher als Minimum zu sehen, eine zeitliche Ausdehnung ist leicht möglich, eine Verkürzung nur, wenn Schritte weggelassen werden.

Der **Ablauf** wird Schritt für Schritt und im Detail erklärt. Jeder Schritt verfolgt eine eigene Zielsetzung, die dadurch umgesetzt werden soll. Eine Übersicht über den Gesamttablauf findet sich *im Anhang 1A bzw. 1B*.

Die benötigten **Materialien** werden für jeden Schritt angegeben. In den *Anhängen 1 & 3* finden sich die entsprechenden Kopiervorlagen und Unterlagen. Weiter steht für die Workshops im Büro von Amnesty International Österreich ein **Materialkasten** (mit Kasperltheater, Kaninchenbox, folierten Bilderkarten, Utensilien etc.) zur Verfügung.

TIPPS

Tipps für die Moderation und Hinweise, die sich aus dem Repertoire an gesammelten Erfahrungen aus den Workshops speisen, runden die Ablaufbeschreibungen ab. Diese sollen insbesondere MenschenrechtsbildnerInnen, die weniger Erfahrungen mit dieser Zielgruppe haben, praktische Hilfestellung bieten.

WORKSHOP VARIANTE 1: Volksschule 1 & 2 Klasse, 3 UE (inkl. Kasperlstück)

DAUER

3 x 50 Minuten

DIESER WORKSHOP UMFASST 9 SCHRITTE

Schritt 1: Vorstellung (5 Min)

Schritt 2: Kasperltheater (20 Min)

Pause: Abbau Kasperltheater, Bewegungspause
Kinder (5 Min)

Schritt 3: Kasperlquiz – Bewegungsspiel zur
Aufarbeitung des Kasperlstücks (20 Min)

Pause 10 Minuten

Schritt 4: Was ist ein schöner Ort zu leben? (40 min)

Schritt 5: Was sind Menschenrechte/Kinderrechte? (5-
10 Min)

Pause: 5 Minuten

Schritt 6: Finde das Paar (15 Min)

Schritt 7: Wenn Rechte nicht eingehalten werden (15
Min)

Schritt 8: Die helfende Hand (15 Min)

Schritt 9: Verabschiedung, Feedback (5 Min)

WAS SIE BRAUCHEN IST...

- Kasperltheater (Bühne mit Kulissen, Tischtuch, Figuren, Texte, Stimmungsinstrumente wie Gong, Triangel etc., CD für Anfangs- und Pausenmusik; *siehe Materialkasten auf Seite 7*)
- CD-Player inkl. Verlängerungskabel
- JA/NEIN Schilder (für Schritt 3)
- Bilder von Nelson Mandela, Pussy Riots, Ai Wei Wei (für Schritt 3, *im Anhang 1D*)
- Bilderset „Was ist ein schöner Ort zu leben?/Was ist kein schöner Ort zu leben?“ (für Schritt 4, *im Anhang 1E*)
- Magneten (für Schritt 4)
- Schriftliche Bezeichnungen der Rechte/ Textleisten (für Schritt 5, *im Anhang 1E*)
- Bilderset „Finde das Paar“ (für Schritt 6, *im Anhang 1F*)
- Handzettel Alltagssituationen (für Schritt 7, *im Anhang 1G*)
- Festes Papier und Kugelschreiber (für Schritt 8)
-

SCHRITT 1: Vorstellung

Zeit: 5 Minuten

Ablauf:

Bevor Sie in die Rolle von Kasperl und Co. schlüpfen stellen Sie sich und den heutigen Workshop kurz vor. Folgende Dinge sollen dabei erwähnt werden:

- Persönliche Vorstellung (Wer Sie sind, was Sie beruflich machen, warum Sie sich für Menschenrechtsworkshops an Schulen engagieren)
- Ein Verweis auf Amnesty International
- Was wird passieren? Worum geht es? Kurzer Überblick über den Ablauf des gesamten Workshops und das folgende Kasperlstück als ersten Teil des Workshops
- Hinweis drauf, dass alle SchülerInnen während des gesamten Workshops mitmachen dürfen und ihre Meinung äußern sollen (Interaktivität)



Tipp:

Bereits an dieser Stelle ist es wichtig, den SchülerInnen mit altersadäquaten Erklärungen zu begegnen, damit sie sich etwas darunter vorstellen können, wer Sie sind und was sie in diesem Workshop erwartet. Mit einem gelungenen Beginn kann die Spannung und die (ohnehin vorhandene) Neugierde gesteigert werden.

SCHRITT 2 „Kasperltheater – Die Geschichte vom Zauberer Unerbittlich“



Zeit: ca. 20 Minuten

Ziel:

Das Kasperlstück führt die SchülerInnen auf eine unterhaltsame und ansprechende Art an das Thema heran. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass sich diese Methodik sehr gut eignet, um darauf aufbauend Menschenrechte/Kinderrechte altersadäquat zu bearbeiten.

Materialien:

- Kasperltheater Paket (Bühne mit Kulissen, Amnesty International-Tischtuch, Figuren, Texte, Stimmungsinstrumente wie Gong, Triangel etc., CD für Anfangs- und Pausenmusik, *siehe Materialkasten auf Seite 7*)
- CD-Player inkl. Verlängerungskabel (Schule)



Ablauf:

1. Finden Sie sich mindestens eine halbe Stunde vor Beginn des Workshops im Turnsaal ein, um die Kasperlbühne aufzubauen. Bauen Sie die Bühne in einem Eck des Turnsaals auf, damit Sie im Anschluss den Rest des Raumes für das Bewegungsspiel gut nutzen können. Verwenden Sie die vorhandenen Sportgeräte für den Aufbau der Kasperlbühne (insbesondere Kasten oder Langbank). Die SchülerInnen können auf Matten vor der Bühne platz nehmen.
2. Stellen Sie sich nach dem Eintreffen der SchülerInnen kurz vor (siehe Schritt 1)
3. Spielen Sie das Kasperlstück „Die Geschichte vom Zauberer Unerbittlich“ (*im Anhang 1C*)
4. Kommen Sie während des Singens des Abschlussliedes mit den Figuren hinter der Bühne hervor und singen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen das Lied zu Ende. Geben Sie den SchülerInnen die Gelegenheit, die Puppen anzusehen, ev. wollen sie den Puppen die Hand schütteln. Bedanken Sie sich bei den Kindern, für ihre Mithilfe den Kasperl zu befreien. Geben Sie den Kindern die Möglichkeit, sich frei im Turnsaal zu bewegen, während Sie das Kasperltheater abbauen.



Tipps:

- Überlegen Sie sich bei den Proben zum Stück die unterschiedlichen Stimmlagen und -modulationen Ihrer Figuren, um diesen einen entsprechenden Charakter zu verleihen.
- Das Kasperlstück enthält einige grundlegende Regieanweisungen. Um die Spannung oder den Spaß zu erhöhen, können natürlich weitere „Gags“ in die Handlung eingebaut werden bzw. kommen diese auch manchmal spontan auf.
- Merken Sie sich die Reaktionen und Zurufe der SchülerInnen während des Stücks. Diese können bei der anschließenden Aufarbeitung gut aufgegriffen werden.
- Lassen Sie sich nicht von Zurufen irritieren, die entgegen der Intentionen des Stücks abgegeben werden (z.B. neiiin statt jaaa!) Die meisten SchülerInnen werden – sobald die Spannung steigt – entsprechend „mitfiebern“.
- Sollte mal etwas daneben gehen, lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen. Das Kasperlstück ist Teil des gesamten Workshops und dient erlebbar für die Kinder zu machen. Es muss nicht an eine Urania Kasperlaufführung heranreichen.

SCHRITT 3 „Kasperquiz“ – Bewegungsspiel zur Aufarbeitung des Kasperlstücks

Zeit: ca. 20 Minuten

Ziel:

Im Stück tauchen einige „Menschenrechtsfragen“ auf, die im Zuge der Nachbereitung verstärkt herausgearbeitet werden sollen. Die SchülerInnen sollen auf spielerische Art über diese wesentlichen Themenpunkte im Stück reflektieren. Weiters soll der Bogen über das Stück hinaus in die Lebenswelt der Kinder so wie in die Welt insgesamt gespannt werden. Durch die Bewegungselemente wird die Konzentrationsfähigkeit gesteigert.

Materialien:

- JA/NEIN Schilder
- Fragebogen „Kasperquiz“ (*im Anhang 1D*)
- A4 Bilder von Nelson Mandela, Pussy Riots, Ai Wei Wei
- Fingerpuppen zum Anmalen u. Ausschneiden

Ablauf:

1. Legen Sie das grüne „Ja“ - Schild in die eine Ecke des Turnsaals, das rote „nein“ -Schild in die andere Ecke.
2. Versammeln Sie die SchülerInnen im Halbkreis und erklären Sie Ihnen die Spielregeln: Amnestia (oder Kasperl) spielen mit ihnen ein Quiz und stellen nun Fragen über das Kasperlstück. Die meisten der Quizfragen kann man mit JA oder NEIN beantworten. Wer eine Frage mit JA beantworten möchte, läuft in die Ecke mit dem grünen JA-Schild, wer eine Frage mit NEIN beantworten möchte, läuft in die Ecke mit dem roten NEIN-Schild. Alle kehren nach der Positionierung rasch wieder in den Halbkreis zurück und jedes Kind gibt Acht, dass es zu keinen Zusammenstößen kommt!
3. Nach der Testfrage „Isst Du gerne Palatschinken?“ kann es losgehen. Die einzelnen Fragen finden sich *im Anhang 1D*. Je nach Zeitbudget kann nach jeder Frage diese im Halbkreis kurz nachbesprochen und vertieft werden. Sollte die Zeit knapp werden, können auch Fragen weggelassen werden.
4. Sollte der Turnsaal nicht für die gesamten 3 Stunden zur Verfügung stehen, wird am Ende dieser Einheit in den Klassenraum gewechselt.



Tipps:

- Um sich Gehör zu verschaffen, eignet sich ein Gong bzw. eine Triangel sehr gut, anstatt in die Menge rufen zu müssen. Sie können dieses Signal auch am Beginn des Workshops vorstellen: „Immer wenn ihr dieses Klingeln hört, heißt es herhören und ruhig sein.“
- Weisen Sie am Beginn drauf hin, dass es bei dem Spiel darauf ankommt, dass jedes Kind seine eigene Antwort auf die Frage findet und es bei vielen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“ gibt. Im Vordergrund steht, dass jedes Kind mitdenkt und seine Meinung dazu bildet und äußert.
- Um Rangeleien beim Zurückkommen in den Kreis zu vermeiden, empfiehlt es sich, die SchülerInnen am Beginn darauf aufmerksam zu machen, sich den Sitznachbarn/die Sitznachbarin links und rechts zu merken um in Anschluss den Platz leichter wieder zu finden.
- Bei den Erklärungen zu Nelson Mandela, Pussy Riots und Ai Wei Wei ist besonders auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Erklärungen zu achten. Es geht darum mit den Kindern ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was es heißt, Meinungsfreiheit zu haben oder dafür ins Gefängnis zu müssen; die Schilderungen sollen sie aber nicht verängstigen. Weiters ist sensibel damit umzugehen, wenn Kinder aus den Herkunftsländern Südafrika, Russland oder China kommen, um diese nicht zu stigmatisieren bzw. (möglicherweise bereits vorhandene) negative Assoziationen zu verstärken.
- Zeigen Sie den Kindern abschließend die im Papierform mitgebrachten Fingerpuppen zum Ausschneiden und Anmalen: Diese können nach dem Workshop an alle SchülerInnen verteilt werden. Wer Lust hat, kann die Fingerpuppen später anmalen, ausschneiden und das Stück nochmals (in der einen oder anderen Form) nachspielen.



SCHRITT 4 „Was ist ein schöner Ort zum Leben?“

Zeit: ca. 40 Minuten

Ziel:

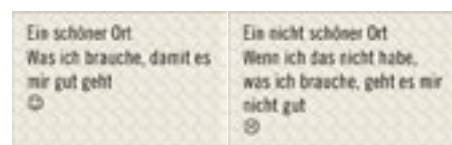
Aufbauend auf den Erfahrungen des Kasperlstücks (der Finsterwald, als Ort der nicht schön ist zu leben) erarbeiten die SchülerInnen Kriterien, die notwendig sind, damit Kinder gut im Sinne von lebenswert aufwachsen können. Zur Verdeutlichung wird auch stets das Gegenteil mitbedacht (Wie geht es mir, wenn dieses Bedürfnis nicht erfüllt wird?). Die SchülerInnen denken sich in diese Situationen hinein und machen sich bewusst, welche grundlegenden Bedürfnisse sie sowie alle Kinder haben. Gleichzeitig wird das gegenseitige Zuhören und die Kommunikationsfähigkeit gefördert.

Materialien:

- Bilderset „Was ist ein schöner Ort zum Leben?/Was ist kein schöner Ort zum Leben?“ (*Übersichtstabelle im Anhang 1E*)
- Magneten

Ablauf:

1. Sollte der Turnsaal nicht für den gesamten Workshop zur Verfügung stehen (was zumeist der Fall ist), wechseln Sie nun in den Klassenraum. Bitten Sie nach der Pause die Kinder die Tische bei Seite zu schieben und einen Halbkreis mit Sesseln zu bilden mit Blick auf die Tafel.
2. Sie brauchen nun die Tafel für das Sammeln der Bedürfnisse. Unterteilen Sie die Tafel in eine linke und in eine rechte Spalte: eine bildet den schönen Ort, die andere den nicht schönen Ort (Finsterwald). Gestalten Sie die Überschrift für die beiden Orte entsprechend visuell (☺ für schöner Ort, ☹ für nicht schönen Ort)



3. Leiten Sie nun die Übung ein: Die SchülerInnen sollen in Erinnerung an den Finsterwald überlegen, was notwendig ist, damit ein Ort ein schöner Ort zu leben ist oder wodurch ein Ort kein schöner Ort wird. Geben Sie Anfangs wenn notwendig ein Beispiel (z.B. Bilderpaar zur Meinungsfreiheit, s. *Bilderübersicht Seite 58*), um den SchülerInnen zu verdeutlichen, um welche Fragen es geht.

15 WORKSHOPS

VARIANTE 1

4. Verwenden Sie für diese Übung die Bildkarten. Die Kartensets beinhalten 16 Bilderpaare. Je nach Zusammensetzung in der Klasse können unterschiedliche Bilder von vordergründiger Relevanz sein. Die entsprechende Einheit des Workshops lässt nicht ausreichend Zeit, alle 16 Bilderpaare zu thematisieren, eine Auswahl von 10 – 12 hat sich gut bewährt.

TIPP

Informationen darüber, welche Bilder für die entsprechende Klasse besonders relevant sein können, lassen sich z.B. im Vorgespräch mit dem/der LehrerIn abklären: Handelt es sich um eine Integrationsklasse? Wurden schon bestimmte Themen wie z.B. Ernährung, Umgang miteinander/Klassenregeln, Umweltschutz, (...) im Unterricht besprochen?

Sind Kinder mit eigener Fluchtgeschichte in der Klasse, gilt es, vorsichtig abzuklären, ob die Thematisierung von Flucht/Asyl passend ist.

5. Sammeln Sie nun die Antworten der SchülerInnen. Die meisten Antworten werden sich auf den Bildkarten (*Übersichtstabelle siehe Anhang 1E*) wiederfinden. Hängen Sie diese entsprechend der Nennung entweder in der Kategorie schöner Ort bzw. in der Kategorie nicht schöner Ort auf und suchen sie das gegenteilige Bild dazu. Erklären Sie bzw. lassen Sie die SchülerInnen erklären, was auf den Karten zu sehen ist.
6. Sollten Antworten genannt werden, zu denen es keine Karten gibt, bitten Sie das Kind seine Antwort auf der Tafel entsprechend zu zeichnen.
7. Kommen keine Antworten mehr seitens der SchülerInnen ergänzen Sie durch die eigenen Nennungen. Halten Sie dazu die Bildkarte hoch und fragen sie nach, was die SchülerInnen darauf erkennen und in welche Kategorie sie dieses Bild einordnen.
8. Nachdem die Hälfte der Begriffe gefunden wurde, gibt es eine Halbzeitpause zur Auflockerung: Nehmen Sie ein paar Begriffe heraus und lassen Sie diese durch die Kinder pantomimisch darstellen. (z.B. Nahrung, Spielen, Gesundheit/Krankheit, Familie, seine Meinung sagen etc.). Die Kinder sollen dafür aufstehen und den Raum für die Darstellung nützen. Nach jedem Recht können 1-2 Kinder kurz gefragt werden, was sie gerade dargestellt haben. Führen sie danach die Sammlung der Kriterien fort.
9. Am Ende dieser Einheit haben Sie mit den SchülerInnen eine bunte Bilderwand erarbeitet die zeigt, was Kinder brauchen, damit sie gut aufwachsen können (schöner Ort zu leben) sowie das Gegenteil dazu (kein schöner Ort zu leben).





Tipps:

- Diese Einheit fordert die Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Durch die Halbzeitpause wird ihnen verdeutlicht, dass sie die Hälfte bereits erarbeitet haben, gleichzeitig gibt es eine methodische Auflockerung mit Bewegung und Spaß.
- Einige SchülerInnen melden sich gerne zu Wort, andere weniger. Versuchen Sie durch entsprechende Moderation auch jene Kinder zum Mitmachen ermutigen, die zurückhaltender sind. Gehen Sie auf die Antworten der SchülerInnen ein und arbeiten Sie damit. Fragen Sie nach, wenn etwas unklar ist.
- Die Moderation im Tandem ist an dieser Stelle besonders hilfreich, die eine Person, die entsprechenden Bilder herausuchen und aufpinnen kann, während die andere die Antworten der SchülerInnen moderiert.

SCHRITT 5 „Was sind Menschenrechte/Kinderrechte?“

Zeit: 5-10 Minuten

Ziel:

Nach der Erarbeitung der Bedürfnisse auf der Bilderwand gilt es den Bogen zu den Menschenrechten/Kinderrechten zu spannen. Die SchülerInnen sollen mit dem Begriff Rechte vertraut gemacht werden.

Materialien:

- Schriftliche Bezeichnungen der Rechte/Textleisten.



Viele Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, d.h. sie brauchen unterschiedliche Dinge zum Leben. Einige Dinge brauchen alle Menschen, damit sie gut leben können, das sind die Grundbedürfnisse wie z.B. etwas zu essen und zu trinken, eine Familie zu haben, die einen beschützt, seine Meinung zu sagen, nicht unfair behandelt oder gar geschlagen zu werden. Weil die Erfüllung dieser Bedürfnisse für alle Menschen sehr wichtig ist und da ohne diese ein gutes Leben nicht möglich wäre, sind diese Bedürfnisse besonders geschützt und zwar durch Rechte. Das heißt, jeder Mensch (jedes Kind, jeder Mann, jede Frau ganz egal wo er oder sie wohnt, woher er oder sie herkommt, wie er oder sie aussieht, ob er oder sie arm oder reich, alt oder jung, dick oder dünn ist) verdient es, gut behandelt zu werden – sie haben das Recht dazu.

Da diese Rechte für alle Menschen gelten sollen, heißen sie Menschenrechte. Kinder sollen besonders geschützt werden, daher gibt es darüber hinaus noch Kinderrechte. Menschen- u. Kinderrechte sollen also jeden schützen, damit alle einen schönen Ort zu leben haben. Menschen- und Kinderrechte sind daher auch festgeschrieben worden, überall auf der Welt. Wichtig ist es, dass du Deine Rechte kennst, denn wenn jemand sie nicht einhält, kannst Du oder mit Hilfe von jemanden anderen sie einfordern.

Ablauf

1. Im Anschluss an die Sammlung der Bedürfnisse auf der Bilderwand fassen Sie diese kurz zusammen. Was haben diese Bedürfnisse nun mit Kinderrechten zu tun? Erklären Sie in weiterer Folge den Begriff Menschenrechte/Kinderrechte in etwa so:
2. Ergänzen Sie nun gemeinsam mit den SchülerInnen in (idealerweise) schriftlicher Form die Bezeichnungen der Rechte (*siehe auch Übersichtstabelle im Anhang 1E dritte Spalte*) zu den entsprechenden Bildern auf der Bilderwandseite, die den schönen Ort zum Leben abbildet. Beispiel: Zum Bild, das Meinungsfreiheit symbolisiert, wird die Bezeichnung „Meinungsfreiheit“ ergänzt.

Tipps:

- Die Begriffsdefinition kann, sofern die Konzentrationsfähigkeit noch ausreicht, noch vor der Pause, ansonsten nach der Pause erfolgen. Jedenfalls gilt es, im Anschluss an die Pause, die Definition nochmals zu wiederholen.
- Der Begriff Menschenrechte/Kinderrechte wird für die meisten Kinder abstrakt sein. Daher ist das Verständlichmachen an dieser Stelle besonders hervorzuheben.



SCHRITT 6: Finde das Paar!

Zeit: 15 Minuten

Ziel:

Dieses Spiel dient dazu, die gesammelten Bedürfnisse bzw. die dazugehörigen Rechte zu wiederholen und somit zu festigen. Die SchülerInnen setzen sich erneut mit den Begriffen auseinander.

Materialien:

- Bilderkarten „Finde das Paar“ (im Anhang 1F)



Tipp:

- Unterstützen Sie die SchülerInnen bei der Suche nach dem Gegenstück, indem sie mitüberlegen, was das Bild zeigt. Manche Bilderpaare sind leichter zu assoziieren als andere.

Ablauf:

1. Fassen Sie kurz die letzten Arbeitsschritte (Finden von Bedürfnissen – was brauche ich, damit ich gut leben kann und Menschenrechte/Kinderrechte) zusammen. Damit sich das alle gut merken können, gibt es zu diesen Rechten ein Spiel.
2. Lassen Sie die Kinder verdeckt eine Bilderkarte „Finde das Paar“ ziehen und bitten Sie sie, diese noch nicht umzudrehen, bis alle eine Karte gezogen haben. Auf Anweisung schauen sich alle Kinder ihre gezogenen Karten an, zeigen sie aber noch nicht her. Einige Karten werden den Kindern bekannt vorkommen, da diese bereits auf der Bilderwand abgebildet sind, andere sind neu.
3. Zwei Karten gehören begrifflich zusammen. Die Bilder sind unterschiedlich, meinen aber denselben Begriff bzw. dasselbe Recht. Zeigen Sie zur Veranschaulichung ein Beispielpaar. Bitten Sie nun die Kinder sich auf die Suche nach dem Gegenstück ihrer Karte zu machen. Dabei sollen sie ihre Karten vor sich her tragen, sich frei im Raum bewegen und sich umschauchen.
4. Hat sich ein „Paar“ gefunden nimmt es wieder Platz und wartet, bis sich alle anderen Paare auch gefunden haben.
5. Wenn sich alle Paare gefunden haben und wieder im Kreis sitzen, rufen Sie ein Paar nach dem anderen auf und lassen Sie die SchülerInnen ihre Bilder kurz vorstellen. Fragen Sie nach dem damit verbundenen Recht und lassen Sie zur Wiederholung auf das Bild auf der „Kein schöner Ort“ Seite der Tafel zeigen.

SCHRITT 7: „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“

Zeit: 15 Minuten

Ziel:

Nach den Einheiten zur Definition von Bedürfnissen und Rechten, überlegen die SchülerInnen nun, was getan werden kann, wenn diese Rechte nicht eingehalten werden. Es geht nun also Menschenrechtsschutz. Damit die Einhaltung der Rechte für die Kinder als relevant und nachvollziehbar empfunden wird, gilt es möglichst nahe an der Lebenswirklichkeit der Kinder anzuknüpfen. Menschenrechte/Kinderrechte sind nicht nur etwas für Menschen fernab, sondern auch in Österreich, ja in der Klassengemeinschaft besteht die Herausforderung, diese Rechte zu achten und zu schützen.

Materialien:

- Handzettel „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“ (*im Anhang 1G*)

Ablauf

1. Leiten Sie den Abschnitt ein: Es geht nun darum zu überlegen, was getan werden kann, wenn einzelne Rechte nicht eingehalten werden und ein an sich schöner Ort zu leben sich zum Negativen verändert.
2. Lesen sie eine Alltagssituation vom Handzettel „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“ stimmungsvoll vor. Lassen Sie die SchülerInnen überlegen, wie diese Situation gelöst werden könnte. Wer könnte helfen? Vielleicht ist dem einen oder der anderen so etwas schon einmal passiert? Wie hat sich das angefühlt? Wer hat geholfen? Stellen Sie den Konnex zum entsprechenden Recht her: Welches Recht steht auf dem Spiel?
3. Zeichnen/Notieren Sie an der Tafel mit, wer helfen könnte (z.B. ich selbst, Mutter, Vater, Großeltern, Geschwister, sonstige Verwandte, NachbarIn, LehrerIn, HortpädagogIn, FreundInnen, Polizei, Haustier (z.B. Hund),...).
4. Setzen Sie mit der nächsten Alltagssituation fort, bis eine Vielzahl an HelferInnen an der Tafel notiert ist.



Tipps:

- Auch an dieser Stelle ist die Tandem-Moderation besonders hilfreich: Eine Person moderiert die Diskussion, die andere malt die HelferInnen an die Tafel.
- Die Menschenrechtsschutzvorstellung für Kinder dieser Altersgruppe ist auf ihr unmittelbares soziales Umfeld beschränkt. Ergänzend können Polizei sowie Kinderschutzeinrichtungen erwähnt werden (z.B. Kinder- und Jugendanwaltschaft, Rat auf Draht). Selbst wenn die Kinder de facto wenig Zugang zu derartigen Einrichtungen haben, kann ihnen das Wissen um die Existenz derartiger Einrichtungen zu Gute kommen und zeigt, dass Rechtsverletzungen an Kindern ernst zu nehmen sind.
- Besonderer Sensibilität bedarf es bei Erfahrungen, die manche Kinder möglicherweise im Umgang mit Erwachsenen gemacht haben (wie z.B. Gewalterfahrungen im Elternhaus, Ausnutzung des Autoritätsverhältnisses von LehrerInnen etc.). Die Alltagssituationen sind so gewählt, dass Menschenrechtsverletzungen von Erwachsenen an Kindern angesprochen werden, wenn auch nicht in drastischer Form. Sollte ein derartiger Fall aufkommen, ist es anzuraten mit dem betroffenen Kind bzw. dem/der LehrerIn außerhalb des Workshops das Gespräch zu suchen.
- Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, können die Szenen auch nachgespielt werden bzw. neue Szenen dazu ausgedacht werden.



SCHRITT 8: „Die helfende Hand“

Zeit: 15 Minuten

Ziel:

In Fortsetzung an die Überlegungen im Schritt davor zum Menschenrechtsschutz soll jedes Kind nun für sich überlegen, wer ihm zur Seite steht, sollte eines ihrer Rechte auf dem Spiel stehen. Dabei soll das Bewusstsein geschürt werden, dass Rechtsverletzungen nicht in Ordnung sind und niemand damit alleingelassen werden soll. Diese gestalterische Übung dient dazu, den SchülerInnen zum Abschluss des Workshops die Möglichkeit zu geben, sich persönlich Gedanken zu machen.

Materialien:

- Festes Papier, Kugelschreiber

Ablauf

1. Verteilen Sie an jedes Kind einen Bogen festes Papier und einen Kugelschreiber.
2. Jedes Kind spreizt die Finger seiner Hand und malt die Umrissse der Hand auf sein Blatt.
3. In jeden Finger schreibt das Kind eine Person, die ihm persönlich helfen könnte, wenn seine Rechte auf dem Spiel stehen. Verweisen sie als Hilfestellung auf die HelferInnen die im vorherigen Schritt genannt wurden.

5. Die SchülerInnen können die fertigen Hände im Klassenraum aufhängen bzw. mit nach Hause nehmen. Sie sollen die SchülerInnen daran erinnern, wenn ihre Rechte auf dem Spiel stehen, dass sie Hilfe bekommen können und nicht alleine sind.

Tipps:

- Die SchülerInnen gestalten die Hände gerne weiter. Zu diesem Zweck können Farbmaltstifte ausgegeben werden, bzw. können die SchülerInnen ihre eigenen Stifte zur Hand nehmen.
- Da diese Aufgabenstellung mehrere Möglichkeiten bietet, haben die SchülerInnen erfahrungsgemäß Fragen (z.B. Kann ich die Person xy hineinschreiben? Kann ich auch mehrere Personen bei einem Finger hineinschreiben? Kann ich die Hand anmalen? etc.). Wichtig ist zu betonen, dass die Zeichnung die helfende Hand jedes einzelnen Kindes ist, daher ihm gehört und daher die Gestaltung ihm überlassen bleibt. Es empfiehlt sich daher, während der Zeichenphase durch den Klassenraum zu gehen und für diese Fragen zur Verfügung zu stehen.



SCHRITT 9: Verabschiedung, Feedback

Zeit: 5 Minuten

Ziel:

Abschluss des Workshops. Das Feedback soll einerseits zeigen, dass die Meinungen der SchülerInnen ernst genommen werden und andererseits aufzeigen, was gut angekommen ist, was weniger gut und was das nächste Mal anders gemacht werden könnte.

Material:

- Materialien für die Weiterarbeit (*im Anhang 2: Anregungen für die Weiterarbeit*)



Ablauf:

1. Weisen Sie darauf hin, dass nun das Ende des Workshops gekommen ist und bedanken Sie sich für die Befreiung des Kasperl und für die aktive Mitarbeit bei den einzelnen Schritten des Workshops.
2. Erklären Sie nun, dass Sie als letzte Aufgabe eine Rückmeldung von den SchülerInnen erhalten möchten, wie es Ihnen gefallen hat. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten: „*Wenn es Dir sehr gut gefallen hat, dann steige auf den Sessel oder hüpf in die Luft, war es für Dich ok, stelle Dich vor Deinen Sessel, hat es Dir nicht gefallen, bleibe am Sessel sitzen.*“
3. Stellen Sie folgende Fragen, welche die Kinder in der oben beschriebenen Art „beantworten“ sollen:

Wie hat Dir der Workshop gefallen (sehr, ok, nicht)

Würdest Du den Workshop Deinen FreundInnen weiterempfehlen? (ja jedenfalls, vielleicht, nein)

Hast Du etwas Neues über Menschenrechte/ Kinderrechte gelernt (ja sehr viel, ausreichend, nichts)

Kennst Du Dich jetzt mit Menschenrechten/ Kinderrechten aus (ja sehr, ziemlich, gar nicht)

4. Verabschiedung und Hinweis auf die Materialien für die Weiterarbeit an die Lehrperson (*im Anhang 2: Anregungen für die Weiterarbeit*).

Dabei können auch die Fingerpuppen zum Anmalen und Ausschneiden in Abstimmung mit der Lehrperson, unmittelbar nach Workshopende an die SchülerInnen ausgegeben werden.

WORKSHOP VARIANTE 2: Volksschule 1 & 2 Klasse, 2 UE (ohne Kasperlstück)

DAUER

2 x 50 Minuten

DIESER WORKSHOPS UMFASST 7 SCHRITTE

Schritt 1: Vorstellung (5 Min)

Schritt 2: Was braucht ein Kaninchen? (10 Min)

Schritt 3: Was braucht ein Kind? (35 Min)

Pause 5-10 Minuten

Schritt 4: Was sind Menschenrechte/Kinderrechte? (5-10 Min)

Schritt 5: Wenn Rechte nicht eingehalten werden (15 Min)

Schritt 6: Die helfende Hand (15 Min)

Schritt 7: Verabschiedung, Feedback (5 Min)

WAS SIE BRAUCHEN IST...

- Utensilien Kaninchenstall (Futter, Wasser, 2 Stoffkaninchen, Unterschlupf, Puppe, Rasen, Spielzeug, *siehe Inventarliste Kaninchenbox im Anhang 1 H und Materialkasten auf Seite 7*)
- Bilderset „Was ist ein schöner Ort zum Leben? Was ist kein schöner Ort zum Leben?“ (für Schritt 3, *im Anhang 1 E*)
- Magneten (für Schritt 3)
- Schriftliche Bezeichnungen der Rechte/ Textleisten (für Schritt 4)
- Handzettel „Wenn Rechte nicht eingehalten werden/ Alltagssituationen“ (für Schritt 5, *im Anhang 1G*)
- Festes Papier/ Kugelschreiber (für Schritt 6)



SCHRITT 1: Vorstellung

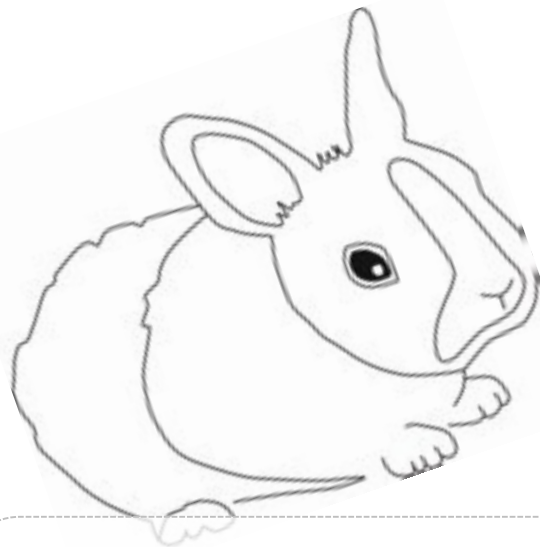
Zeit: 5 Minuten

Ablauf:

Stellen Sie sich und den Workshop am Beginn kurz vor. Folgende Dinge sollen dabei erwähnt werden:

- Persönliche Vorstellung (Wer Sie sind, was Sie beruflich machen, warum Sie sich für Menschenrechtsworkshops an Schulen engagieren).
- Ein Verweis auf Amnesty International.
- Was wird passieren? Worum geht es? Kurzer Überblick über den Ablauf des gesamten Workshops.
- Hinweis darauf, dass alle SchülerInnen während des gesamten Workshops mitmachen dürfen und ihre Meinung äußern sollen (Interaktivität).

Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist ein Halbkreis mit Sesseln mit Blick auf die Tafel. Sollte die Sitzordnung nicht vorweg hergestellt sein, lassen Sie diese jetzt herstellen.



Tipp:

Bereits an dieser Stelle ist es wichtig, den SchülerInnen mit altersadäquaten Erklärungen zu begegnen, damit sie sich etwas darunter vorstellen können, wer Sie sind und was sie in diesem Workshop erwartet. Mit einem gelungenen Beginn kann die Spannung und die (ohnehin vorhandene) Neugierde gesteigert werden.

SCHRITT 2 „Was braucht ein Kaninchen?“³

Zeit: ca. 10 Minuten

Ziel:

Ausgehend von der Überlegung, was ein Haustier braucht, sollen die SchülerInnen dazu hingeführt werden, was ihre eigenen Bedürfnisse sind, die in einem nächsten Schritt erarbeitet werden.

Materialien:

- Utensilien Kaninchenstall (Futter, Wasser, 2 Stoffkaninchen, Unterschlupf, Puppe, Rasen, Spielzeug, *siehe Inventarliste Kaninchenbox im Anhang 1H und Materialkasten auf S. 7*)

Ablauf:

1. Fragen Sie in die Klasse, wer von den SchülerInnen ein Haustier hat. Stellen Sie „Ihr“ Haustier, das Kaninchen vor und lassen Sie es die Kinder streicheln.
2. Fragen Sie die SchülerInnen, was ein Kaninchen braucht, damit es sich wohl fühlt. Die Kinder werden antworten Futter, Wasser, einen Stall, einen Artgenossen, einen, der auf das Kaninchen aufpasst, Auslauf etc. Nehmen Sie bei entsprechender Nennung den Gegenstand aus der Utensilien-sammlung und platzieren sie diese zu einem Kaninchenheim im Kreis. Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie es dem Kaninchen geht, wenn ihm ein Gegenstand fehlt.
3. Stellen Sie abschließend die Frage, wer dafür sorgen muss, dass das Kaninchen all die Dinge bekommt die es braucht.

Tipp:

Sie erhöhen die Spannung und steigern das Einfühlungsvermögen der Kinder, wenn Sie dem Kaninchen Leben einhauchen: Behandeln sie es wie ein echtes Tier, geben Sie ihm einen Namen, lassen sie es die Kinder streicheln etc.

³ Die Übung basiert auf „Die Rechte des Kaninchen“ Compasito, Handbuch zu Menschenrechtsbildung mit Kindern, S. 89, Deutsches Institut für Menschenrechte 2009.

SCHRITT 3 „Was braucht ein Kind?“

Zeit: ca. 35 Minuten

Ziel:

Aufbauend auf den Überlegungen, was ein Kaninchen braucht, soll nun überlegt werden, was Kinder brauchen, um gut im Sinne von lebenswert aufwachsen zu können. Welche Bedürfnisse haben Kinder? Zur Verdeutlichung wird auch stets das Gegenteil mitbedacht (Wie geht es mir, wenn ich dieses Bedürfnis nicht erfüllt habe?). Die SchülerInnen denken sich in diese Situationen hinein und machen sich bewusst, welche grundlegenden Bedürfnisse sie sowie alle Kinder haben. Gleichzeitig wird das gegenseitige Zuhören und die Kommunikationsfähigkeit gefördert.

Materialien:

- Bildersets „Was ist ein schöner Ort zum Leben?/Was ist kein schöner Ort zum Leben?“ (*Übersichtstabelle im Anhang 1 E*)
- Magneten

Ablauf:

1. Sie brauchen nun die Tafel für das Sammeln der Bedürfnisse der Kinder. Unterteilen Sie die Tafel in eine Linke und in eine Rechte Spalte: eine bildet den schönen Ort, die andere den nicht schönen Ort. Gestalten Sie die Überschrift für die beiden Orte entsprechend visuell (☺ für schöner Ort, ☹ für nicht schönen Ort).



2. Die SchülerInnen sollen nun überlegen, was Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht, damit ein Ort ein schöner Ort zu leben ist oder wodurch ein Ort kein schöner Ort wird. Geben Sie Anfangs wenn notwendig ein Beispiel (z.B. Essen), um den SchülerInnen zu verdeutlichen, um welche Fragen es geht.
3. Verwenden Sie für diese Übung die Bildkarten (*Übersichtstabelle im Anhang 1 E*). Die Kartensets beinhalten 16 Bilderpaare. Je nach Zusammensetzung in der Klasse können unterschiedliche Bilder von vordergründiger Relevanz sein. Die entsprechende Einheit des Workshops lässt nicht ausreichend Zeit, alle 16 Bilderpaare zu thematisieren, eine Auswahl von 10 - 12 hat sich gut bewährt.

TIPP

Informationen darüber, welche Bilder für die entsprechende Klasse besonders relevant sein können, lassen sich z.B. im Vorgespräch mit dem/der LehrerIn abklären: Handelt es sich um eine Integrationsklasse? Wurden schon bestimmte Themen wie z.B. Ernährung, Umgang miteinander/Klassenregeln, Umweltschutz, (...) im Unterricht besprochen?

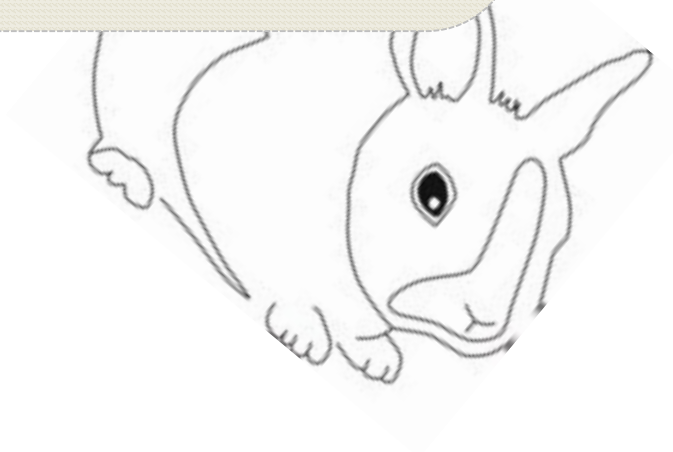
Sind Kinder mit eigener Fluchtgeschichte in der Klasse, gilt es, vorsichtig abzuklären, ob die Thematisierung von Flucht/Asyl passend wäre.

4. Sammeln Sie nun die Antworten der SchülerInnen. Die meisten Antworten werden sich auf den Bilderkarten (*Übersichtstabelle im Anhang 1E*) wiederfinden. Hängen Sie diese entsprechend der Nennung entweder in der Kategorie schöner Ort bzw. in der Kategorie nicht schöner Ort auf und suchen sie das gegenteilige Bild dazu. Erklären Sie bzw. lassen Sie die SchülerInnen erklären, was auf den Karten zu sehen ist.
5. Sollten Antworten genannt werden, zu denen es keine Karten gibt, bitten Sie das Kind seine Antwort auf der Tafel entsprechend zu zeichnen.
6. Kommen keine Antworten mehr seitens der SchülerInnen ergänzen Sie durch die eigenen Nennungen. Halten Sie dazu die Bilderkarte hoch und fragen sie nach, was die SchülerInnen darauf erkennen und in welche Kategorie sie dieses Bild einordnen.
7. Nachdem die Hälfte der Begriffe gefunden wurde, gibt es eine Halbzeitpause zur Auflockerung: Nehmen Sie ein paar Begriffe heraus und lassen Sie diese durch die Kinder pantomimisch darstellen. (z.B. Nahrung, Spielen, Gesundheit/Krankheit, Familie, seine Meinung sagen etc.). Die Kinder sollen dafür aufstehen und den Raum für die Darstellung nützen. Nach jedem Recht können 1-2 Kinder kurz gefragt werden, was sie gerade dargestellt haben. Führen sie danach die Sammlung der Kriterien fort.
8. Am Ende dieser Einheit haben Sie mit den SchülerInnen eine bunte Bilderwand erarbeitet die zeigt, was Kinder brauchen, damit sie gut aufwachsen können (schöner Ort zu leben) sowie das Gegenteil dazu (nicht schöner Ort zu leben).
9. Packen Sie in der Pause das Kaninchen und seine Utensilien wieder weg.



Tipps:

- Diese Einheit fordert die Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Durch die Halbzeitpause wird ihnen verdeutlicht, dass sie die Hälfte bereits erarbeitet haben, gleichzeitig gibt es eine methodische Auflockerung mit Bewegung und Spaß.
- Einige SchülerInnen melden sich gerne zu Wort, andere weniger. Versuchen Sie durch entsprechende Moderation auch jene Kinder zu ermutigen mitzumachen, die zurückhaltender sind. Gehen Sie auf die Antworten der SchülerInnen ein und arbeiten Sie damit. Fragen Sie nach, wenn etwas unklar ist.
- Die Moderation im Tandem ist an dieser Stelle besonders hilfreich, die eine Person, die entsprechenden Bilder heraussuchen und aufpinnen kann, während die andere die Antworten der SchülerInnen moderiert.



SCHRITT 4 „Was sind Menschenrechte/Kinderrechte?“

Zeit: 5-10 Minuten

Ziel:

Nach der Erarbeitung der Bedürfnisse auf der Bilderwand gilt es den Bogen zu den Menschenrechten/Kinderrechten zu spannen. Die SchülerInnen sollen mit dem Begriff Rechte vertraut gemacht werden.

Materialien:

- Schriftliche Bezeichnungen der Rechte/Textleisten

Ablauf

1. Fassen Sie im Anschluss an die Sammlung der Bedürfnisse diese kurz zusammen. Was haben diese Bedürfnisse nun mit Kinderrechten zu tun? Erklären Sie in weiterer Folge den Begriff Menschenrechte/Kinderrechte in etwas so:

Viele Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, d.h. sie brauchen unterschiedliche Dinge zum Leben. Einige Dinge brauchen alle Menschen, damit sie gut leben können, das sind die Grundbedürfnisse wie z.B. etwas zu essen und zu trinken, eine Familie zu haben, die einen beschützt, seine Meinung zu sagen, nicht unfair behandelt oder gar geschlagen zu werden. Weil die Erfüllung dieser Bedürfnisse für alle Menschen sehr wichtig ist und da ohne diese ein gutes Leben nicht möglich wäre, sind diese Bedürfnisse besonders geschützt und zwar durch Rechte. Das heißt, jeder Mensch (jedes Kind, jeder Mann, jede Frau ganz egal wo er oder sie wohnt, woher er oder sie herkommt, wie er oder sie aussieht, ob er oder sie arm oder reich, alt oder jung, dick oder dünn ist) verdient es, gut behandelt zu werden – sie haben das Recht dazu.

Da diese Rechte für alle Menschen gelten sollen, heißen sie Menschenrechte. Kinder sollen besonders geschützt werden, daher gibt es darüber hinaus noch Kinderrechte. Menschen- u. Kinderrechte sollen also jeden schützen, damit alle einen schönen Ort zu leben haben. Menschen- und Kinderrechte sind daher auch festgeschrieben worden, überall auf der Welt. Wichtig ist es, dass Du Deine Rechte kennst, denn wenn jemand sie nicht einhält, kannst Du oder mit Hilfe von jemanden anderen sie einfordern.

2. Ergänzen Sie nun gemeinsam mit den SchülerInnen in (idealerweise) schriftlicher Form die Bezeichnungen der Rechte (siehe auch Übersichtstabelle im Anhang 1E dritte Spalte) zu den entsprechenden Bildern auf der Bilderwandseite, die den schönen Ort zum Leben abbildet. (Beispiel: Zum Bild, das Meinungsfreiheit symbolisiert, wird die Bezeichnung „Meinungsfreiheit“ ergänzt).

Tipps:

- Die Begriffsdefinition kann, sofern die Konzentrationsfähigkeit noch ausreicht, noch vor der Pause, ansonsten nach der Pause erfolgen. Jedenfalls gilt es, im Anschluss an die Pause, die Definition nochmals zu wiederholen.
- Der Begriff Menschenrechte/Kinderrechte wird für die meisten Kinder abstrakt sein. Daher ist das Verständlichmachen an dieser Stelle besonders hervorzuheben.

SCHRITT 5: „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“

Zeit: 15 Minuten

Ziel:

Nach den Einheiten zur Definition von Bedürfnissen und Rechten, überlegen die SchülerInnen nun, was getan werden kann, wenn diese Rechte nicht eingehalten werden, also machen sich Gedanken zum Menschenrechtsschutz. Damit die Einhaltung der Rechte für die Kinder als relevant und nachvollziehbar empfunden wird, gilt es möglichst nahe an der Lebenswirklichkeit der Kinder anzuknüpfen. Menschenrechte/Kinderrechte sind nicht nur etwas für Menschen fernab, sondern auch in Österreich, ja in der Klassengemeinschaft besteht die Herausforderung, diese Rechte zu achten und zu schützen.

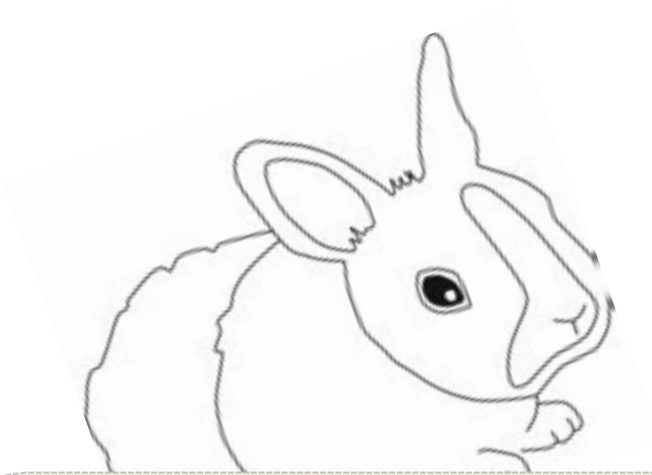
Materialien:

- Handzettel „Wenn Rechte nicht eingehalten werden/Alltagssituationen“ (*im Anhang 1G*)



Ablauf:

1. Leiten Sie den Abschnitt ein: Es geht nun darum zu überlegen, was getan werden kann, wenn einzelne Rechte nicht eingehalten werden und ein an sich schöner Ort zu leben sich zum Negativen verändert.
2. Lesen sie eine Alltagssituation vom Handzettel „Wenn Rechte nicht eingehalten werden“ stimmungsvoll vor. Lassen Sie die SchülerInnen überlegen, wie diese Situation gelöst werden könnte. Wer könnte helfen? Vielleicht ist dem einen oder der anderen so etwas schon einmal passiert? Wie hat sich das angefühlt? Wer hat geholfen? Stellen Sie den Konnex zum entsprechenden Recht her: Welches Recht steht auf dem Spiel?
3. Zeichnen/Notieren Sie an der Tafel mit, wer helfen könnte (z.B. ich selbst, Mutter, Vater, Großeltern, Geschwister, sonstige Verwandte, NachbarIn, LehrerIn, HortpädagogIn, FreundInnen, Polizei, Haustier (z.B. Hund),...)
4. Setzen Sie mit der nächsten Alltagssituation fort, bis eine Vielzahl an HelferInnen an der Tafel notiert ist.



Tipps:

- Auch an dieser Stelle ist die Tandem-Moderation besonders hilfreich: Eine Person moderiert die Diskussion, die andere malt die HelferInnen an die Tafel.
- Die Menschenrechtsschutzvorstellung für Kinder dieser Altersgruppe ist auf ihr unmittelbares soziales Umfeld beschränkt. Ergänzend können Polizei sowie Kinderschutzeinrichtungen erwähnt werden (z.B. Kinder- und Jugendanwaltschaft, Rat auf Draht). Selbst wenn die Kinder de facto wenig Zugang zu derartigen Einrichtungen haben, kann ihnen das Wissen um die Existenz derartiger Einrichtungen zu Gute kommen und zeigt, dass Rechtsverletzungen an Kindern ernst zu nehmen sind.
- Besonderer Sensibilität bedarf es bei Erfahrungen, die manche Kinder möglicherweise im Umgang mit Erwachsenen gemacht haben (wie z.B. Gewalterfahrungen im Elternhaus, Ausnutzung des Autoritätsverhältnisses von LehrerInnen etc.). Die Alltagssituationen sind so gewählt, dass Menschenrechtsverletzungen von Erwachsenen an Kindern angesprochen werden, wenn auch nicht in drastischer Form. Sollte ein derartiger Fall aufkommen, ist es anzuraten mit dem betroffenen Kind bzw. der LehrerIn außerhalb des Workshops das Gespräch zu suchen.

SCHRITT 6: „Die helfende Hand“

Zeit: 15 Minuten

Ziel:

In Fortsetzung an die Überlegungen im Schritt davor zum Menschenrechtsschutz soll jedes Kind nun für sich überlegen, wer ihm zur Seite steht, sollte eines ihrer Rechte auf dem Spiel stehen. Dabei soll das Bewusstsein geschürt werden, dass Rechtsverletzungen nicht in Ordnung sind und niemand damit alleingelassen werden soll. Diese gestalterische Übung dient dazu, zum Abschluss des Workshops jedem Schüler/jeder Schülerin die Möglichkeit zu geben, sich persönlich Gedanken zu machen.

Materialien:

- Festes Papier, Kugelschreiber

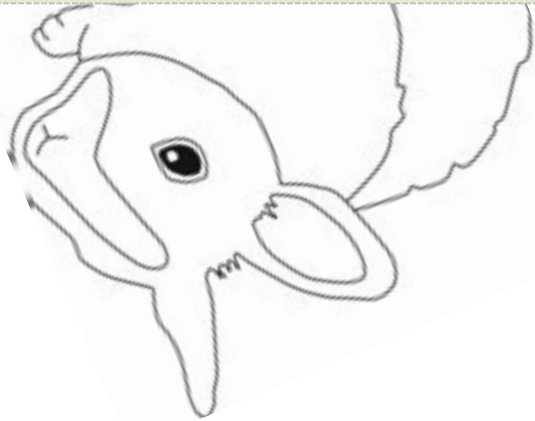
Ablauf:

1. Verteilen Sie an jedes Kind einen Bogen festes Papier und einen Kugelschreiber von Amnesty International (Alternativ können auch andere Stifte verwendet werden).
2. Jedes Kind spreizt die Finger seiner Hand und malt die Umrisse der Hand auf sein Blatt.
3. In jeden Finger schreibt das Kind eine Person, die ihm persönlich helfen könnte, wenn seine Rechte auf dem Spiel stehen. Verweisen Sie als Hilfestellung auf die HelferInnen, die im vorherigen Schritt genannt wurden.
4. Die SchülerInnen können die fertigen Hände im Klassenraum aufhängen bzw. mit nach Hause nehmen. Sie sollen die SchülerInnen daran erinnern, wenn ihre Rechte auf dem Spiel stehen, dass sie Hilfe bekommen können und nicht alleine sind.



Tipps:

- Die SchülerInnen gestalten die Hände gerne weiter. Zu diesem Zweck können Farbmalfarben ausgegeben werden, bzw. können die SchülerInnen ihre eigenen Stifte zur Hand nehmen.
- Da diese Aufgabenstellung mehrere Möglichkeiten bietet, haben die SchülerInnen erfahrungsgemäß Fragen (z.B. Kann ich die Person xy hineinschreiben? Kann ich auch mehrere Personen bei einem Finger hineinschreiben? Kann ich die Hand anmalen? etc.). Wichtig ist zu betonen, dass die Zeichnung die helfende Hand jedes einzelnen Kindes ist, daher ihm gehört und daher die Gestaltung ihm überlassen bleibt. Es empfiehlt sich daher, während der Zeichenphase durch den Klassenraum zu gehen und für diese Fragen zur Verfügung zu stehen.



SCHRITT 7: Verabschiedung, Feedback

Zeit: 5 Minuten

Ziel:

Abschluss des Workshops. Das Feedback soll einerseits zeigen, dass die Meinungen der SchülerInnen ernst genommen werden und andererseits aufzeigen, was gut angekommen ist, was weniger gut und was das nächste Mal anders gemacht werden könnte.

Materialien:

- Materialien für die Weiterarbeit (*im Anhang 2: Anregungen für die Weiterarbeit*)



Ablauf:

1. Weisen Sie darauf hin, dass nun das Ende des Workshops gekommen ist und bedanken Sie sich für die aktive Mitarbeit bei den einzelnen Schritten des Workshops (Zusammenfassung). Holen Sie das Kaninchen wieder hervor.
2. Erklären Sie nun, dass Sie als letzte Aufgabe eine Rückmeldung von den SchülerInnen erhalten möchten, wie es Ihnen gefallen hat. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten: „*Wenn es Dir sehr gut gefallen hat, dann steige auf den Sessel oder hüpfte in die Luft, stelle Dich vor Deinen Sessel, hat es Dir nicht gefallen, bleibe am Sessel sitzen.*“
3. Stellen Sie folgende Fragen, welche die Kinder in der oben beschriebenen Art „beantworten“ sollen:

Wie hat Dir der Workshop gefallen?
(sehr, ok, nicht)

Würdest Du den Workshop Deinen FreundInnen weiterempfehlen? (ja jedenfalls, vielleicht, nein)

Hast Du etwas Neues über Menschenrechte/Kinderrechte gelernt? (ja sehr viel, auseichend, nichts)

Kennst Du Dich jetzt mit Menschenrechten/Kinderrechten aus? (ja sehr, ziemlich, gar nicht)

4. Verabschiedung und Hinweis auf die Materialien für die Weiterarbeit an die Lehrperson (*im Anhang 2: Anregungen für die Weiterarbeit*)

ANHANG 1: WORKSHOPMATERIALIEN

A) ABLAUFPLAN I

Workshop zum Thema Kinder- und Menschenrechte, **3-stündig**

Für ein exaktes Zeitmanagement und einen guten Überblick über die Abfolge der Übungen hier die Kurzfassung des Workshop-Ablaufes inkl. benötigter Materialien und Zielvorstellungen.

Zeit	Aktivität	Material	Ziel
0	Kasperltheater		
Bis 0.00	Kasperltheater aufbauen, Requisiten, Musik vorbereiten, Turnmatten zum Sitzen für das Publikum	Text, Figuren, Tischtuch, Bühnenbilder, Musik	
0.00 – 0.05	Kinder kommen in den Turnsaal beziehen Plätze kurze Vorstellung der WorkshopleiterInnen und des Programmes	0.00 – 0.05	
0.05 - 0.25	Kaspertheater	Text, Figuren, Tischtuch, Bühnenbilder, Musik	Einstieg in das MR-Thema; Kinder erleben MR-Verletzung; mit dieser Erfahrung wird dann in der Folgeweitergearbeitet
0.25 – 0.30	Pause Bühne, Requisiten etc. wegräumen; „Ja“, „Nein“-Schilder in je eine entfernte Ecke des Turnsaals; Matten mit der Hilfe der Kinder in einem Halbkreis anordnen. Während der Umbauphase nutzen die Kinder auch gerne den Turnsaal zum Laufen, Toben etc.		
0.30 – 0.50	Fragen zur Nachbereitung Kreisformation der WS-LeiterInnen und Kinder: es werden Fragen zum Stück gestellt: die Kinder die z.B. auf Frage 1 mit „ja“ antworten laufen in → 1 Ecke; „nein“ → andere Ecke. wenn alle in einer der beiden Ecken angekommen sind, kehren die Kinder wieder in den Sitzkreis zurück.	Ja- Nein-Schilder, Bilder v Gewissensgefangenen, Liste der Fragen zur Nachbearbeitung	Reflexion, Verarbeitung der soeben erlebten MR-Verletzungen Anreißen einiger MR-relevanter Fragestellungen (Inhaftierungsgründe, Zivilcourage, was ist eine gute Herrscherin/ein guter Herrscher?)
0.50. – 1.00	Pause, ev. Raumwechsel vom Turnsaal ins Klassenzimmer		
1	Welche Rechte haben wir?		
1.00 – 1.40	Was ist ein schöner Ort zum Leben? Erinnerung an den Finsterwald:	2 Tafelhälften: 1. für den schönen Ort /2. für den schlechten Ort [Symbol:	Erarbeitung: welche Bedürfnisse haben Kinder?

37 MATERIALIEN

ABLAUFPLAN 1

	<p>Warum war der Finsterwald kein schöner Ort zum Leben?</p> <p>In die Klasse hinein fragen, Bilder zu den Aussagen der Kinder suchen (Bild oder Worte) und entspr. auf die jew. Tafelseite hängen.</p> <p>Erklären der Bedürfnisse, Einbeziehen der Kinder und ihrer Erfahrungen</p> <p>Je nach Aufmerksamkeit nach den ersten 5-6 Bilderpaaren pantomimische Darstellung der bereits gesammelten Rechte</p>	<p>2 Tafelhälften: 1. für den schönen Ort /2. für den schlechten Ort [Symbol: Smilies +/-, Sonne - Wolke], Bilderset: guter/schlechter Ort zum Leben, Magnete oder Tixo zum Anbringen der Bilder</p>	<p>Was brauchen Kinder um gut leben zu können?</p> <p>Bewegungsbedürfnis der Kinder nachkommen; jeder und jede kann 2-3 Rechte auf seine/ihre Weise interpretieren; Danach kann wieder mit mehr Konzentration im Klassenverband nach weiteren Rechten/Bedürfnissen gesucht werden.</p>
1.40 – 1.50	<p>Erklärung, was mit „Rechten“ gemeint ist: z.B. eine Erlaubnis, etwas, das alle Menschen haben ohne es sich erst verdienen zu müssen. Etwas, das alle Menschen dürfen, weil sie menschliche Wesen sind. Wer diese Rechte nicht genießen kann, dem geschieht Unrecht.</p>		<p>Erkennen der Verbindlichkeit von Kinder- und Menschenrechten</p>
1.50 - 2.00	<p>Pause</p>		
2	<p>Rechte und deren Einhaltung</p>		
2.00 - 2.15	<p>Finde das Paar: Jedes Kind zieht irgendein beliebiges Bild, das ein Recht repräsentiert. Für jedes Recht gibt es insgesamt 2 zusammengehörige Bilder: Die Kinder gehen im Raum auf der Suche nach einem passenden Bild.</p> <p>Sind alle Paare gefunden, setzen sich alle Kinder wieder nieder.</p> <p>Nach einander stellt nun jedes Paar sein Recht nochmals der Klasse vor und sagt, wieso es glaubt, dass dieses als „Gesetz“ festgehalten wurde.</p>	<p>Bilderset „Finde das Paar“</p>	<p>Die Kinder haben einen ersten Überblick darüber, welche Rechte sie als Kinder (insbesondere) haben und warum sie diese haben.</p>
2.15 – 2.30	<p>Was passiert, wenn Rechte nicht eingehalten werden?</p> <p>Wer könnte helfen?</p> <p>Vorlesen von kurzen Alltagsgeschichten: Wie könnten die Geschichten enden? Wer könnte helfen?</p> <p>„Schutzinstitutionen“ werden mit Kreide an der Tafel aufgezeichnet bzw aufgeschrieben</p>	<p>Alltagssituationen- Kurzgeschichten Kreide</p>	<p>Alltagssituationen in MR-relevanten Kontext bringen; Finden von „MR-Schutzinstitutionen“</p>

2.30 – 2.45	Malen und basteln einer „ Helfenden Hand “: Schablone: eigene Hand. In jeden Finger eine Person od. mehr, die ev. helfen könnte(n) (Bsp.: Eltern, Geschwister, LehrerIn, Freunde, Polizei, Großeltern, Hund,...)	Papier: etwas stärker (z.B. 200g/m ²)	Eigene Kräfte und Ressourcen aus dem persönlichen Umfeld aktivieren
2.45 – 2.50	Abschluss, Feedback 3 Fragen:(jeweils 3 Antwortkategorien: ja: Hochstrecksprünge, nein: am Sessel sitzen, weder noch: aufstehen) 1. Weiß ich jetzt mehr über die Kinderrechte? 2. Hat es euch gefallen? Habt ihr Lust auf mehr bekommen? 3. Würdest du den Workshop weiter empfehlen? Dann Abschluss der TrainerInnen, Zusammenfassung, Dank für die Einladung;	Sessel in der Klasse	Workshop Revue passieren lassen, TrainerInnen bekommen Idee, wie der Workshop angekommen ist
2.50 – 2.55	Hinweis auf die Materialien zur Weiterarbeit	Liste mit Anregungen für die Weiterarbeit	Anregungen für die Weiterarbeit in der Klasse zum Thema Kinder- und Menschenrechte geben.

B) ABLAUFPLAN II

Workshop zum Thema Kinder- und Menschenrechte, **2 stündig**

Für ein exaktes Zeitmanagement und einen guten Überblick über die Abfolge der Übungen hier die Kurzfassung des Workshop-Ablaufes inkl. benötigter Materialien und Zielvorstellungen.

Zeit	Aktivität	Material	Ziel
0	Welche Rechte haben wir?		
0.00 - 0.05	Begrüßung, Vorstellung der TrainerInnen und des Workshop Programmes		
0.05 – 0.15	Einstieg: Die Rechte des Kaninchens. Was braucht ein Kaninchen zum Leben? Die Kinder überlegen gemeinsam, was ein Kaninchen zum Leben benötigt.	Käfig, Kaninchen mit entsprechender Ausstattung	Einstieg in das Thema: Welche Rechte und Bedürfnisse sind für ein Haustier lebensnotwendig? Eigenverantwortung für ein Tier – und für sich selbst - wahrnehmen.
0.15 - 0.50	Was ist für UNS ein schöner Ort zum Leben? – Und was nicht? In die Klasse hinein fragen, Bilder zu den Aussagen der Kinder suchen (Bild oder Worte) und entspr. auf die jew. Tafelseite hängen. Erklären der Bedürfnisse, Einbeziehen der Kinder und ihrer Erfahrungen Je nach Aufmerksamkeit nach den ersten 5-6 Bilderpaaren pantomimische Darstellung der bereits gesammelten Rechte	2 Tafelhälften: 1. für den schönen Ort /2. für den schlechten Ort [Symbol: Smilies +/-, Sonne - Wolke], Bilderset: guter/schlechter Ort zum Leben, Magnete oder Tixo zum Anbringen der Bilder	Erarbeitung: welche Bedürfnisse haben Kinder? Was brauchen Kinder um gut leben zu können? Bewegungsbedürfnis der Kinder nachkommen; jeder und jede kann 2-3 Rechte auf seine/ihre Weise interpretieren; Danach kann wieder mit mehr Konzentration im Klassenverband nach weiteren Rechten/Bedürfnissen gesucht werden.
0.50 - 1.00	Pause		

1	Rechte und deren Einhaltung		
1 – 1.10	Erklärung, was mit „ Rechten “ gemeint ist: z.B. eine Erlaubnis, etwas, das alle Menschen haben ohne es sich erst verdienen zu müssen. Etwas, das alle Menschen dürfen, weil sie menschliche Wesen sind. Wer diese Rechte nicht genießen kann, dem geschieht Unrecht.		Erkennen der Verbindlichkeit von Kinder- und Menschenrechten
1.10 – 1.25	Was passiert, wenn Rechte nicht eingehalten werden? Vorlesen von kurzen Alltagsgeschichten: Wie könnten die Geschichten enden? Wer könnte helfen? „Schutzinstitutionen“ werden mit Kreide an der Tafel aufgezeichnet bzw. aufgeschrieben	Alltagssituationen- Kurzgeschichten Kreide	Alltagssituationen in menschenrechtsrelevanten Kontext bringen; Finden von „Menschenrechtsschutz-Institutionen“
1.25 – 1.40	Malen und basteln einer „ Helfenden Hand “: Schablone: eigene Hand. In jeden Finger wird eine Person od. mehrere, die evtl. helfen könnte(n) (Bsp.: Eltern, Geschwister, LehrerIn, Freunde, Polizei, Großeltern, Hund,...) geschrieben/gezeichnet.	Papier: etwas stärker (z.B. 200 g/m ²)	Eigene Kräfte und Ressourcen aus dem persönlichen Umfeld aktivieren
1.40 – 1.45	Abschluss, Feedback 3 Fragen:(jeweils 3 Antwortkategorien: ja: Hochstreck-sprünge, nein: am Sessel sitzen, weder noch: aufstehen) 1. Weiß ich jetzt mehr über die Kinderrechte? 2. Hat es euch gefallen? Habt ihr Lust auf mehr bekommen? 3. Würdest du den Workshop weiter empfehlen? Abschluss der TrainerInnen, Zusammenfassung, Dank für die Einladung;	Sessel in der Klasse	Workshop Revue passieren lassen, TrainerInnen bekommen Idee, wie der Workshop angekommen ist
1.45 – 1.50	Hinweis auf die Materialien zur Weiterarbeit	Liste mit Anregungen für die Weiterarbeit	Anregungen für die Weiterarbeit in der Klasse zum Thema Kinder- und Menschenrechte geben.

C) DIE GESCHICHTE VOM ZAUBERER UNERBITTLICH (Kasperlstück)

Personen der Handlung

- K** Kasperl
- G** Seine Großmutter
- Z** Zauberer Unerbittlich, ein mächtiger Zauberer, Herrscher von Finsterwald
- H** Wächter Heimlich, bewacht Finsterwald, Diener von Unerbittlich
- A** Fee Amnestia, gütige Fee, die leider nicht zaubern kann

*Das Stück wird von **zwei oder drei Personen** gespielt. Gibt es zwei SpielerInnen, mimt Person 1 Kasperl und Großmutter und Person 2 Wächter Heimlich, Fee Amnestia und Zauberer Unerbittlich. Gibt es drei SpielerInnen, mimt Person 1 den Kasperl, Person 2: Großmutter und Zauberer, Person 3: Heimlich und Amnestia. Hier lässt es sich leider nicht vermeiden, die Hände phasenweise zu überkreuzen.*

Die Blätter mit dem Text des Stückes werden Akt für Akt vor dem Stück auf der Schnur unterhalb der Bühne mit Kluppen befestigt. Für das Publikum im Turnsaal werden Turnmatten bereit gelegt. Alle nötigen Utensilien und Requisiten befinden sich in der großen blauen Kasperl-Theatertasche und im gelben Amnesty-Seesack.

Empfohlene Musik zwischen den Akten: Riccardo Tesi/Patrick Vaillant, Veranda (Track 5: „Matelote“ und 3: „La Landiera“) CD-Player und 2 Orff-Instrumente aus der Schule ausborgen: 1 hochtoniges Instrument (z.B. Triangel) für Auftrittskling von Amnestia, 1 tieftoniges Instrument (z.B. Becken, Tschinelle) für Zauberer (Die Triangel kann in der weiteren Folge auch für den Rest des Workshops verwendet werden z.B. um nach der Pause wieder die Aufmerksamkeit auf die WorkshopleiterInnen zu lenken.)

1. Akt

Personen: H, K

Bühne: links Wald, davor Zaun mit Durchgang

Bei 2 SpielerInnen: Person 1 sitzt rechts, Person 2 links, Musik: Track 5

Bei 3 SpielerInnen: Person 3 links, Person 1 rechts

Heimlich auf der Bühne im Hintergrund am Rand links, schaut nach links

Vorhang auf

K: *(kommt von rechts, schaut sich um)*

Ja, wo bin ich denn da? Hoppla, da sind ja die Kinder! Grüß Euch Kinder! 😊😊😊 Wisst Ihr, was ich tue? Ich geh' meine Großmutter besuchen. Die wohnt in Finsterwald. Wisst Ihr, wo Finsterwald ist? 😊😊😊 Nein? Ich weiß es auch nicht so genau. Ich werd' einmal diesen Mann da fragen.

Hallo, Sie da! *(geht auf Heimlich zu)* Können Sie mir sagen, wie ich nach Finsterwald komme?

H: *(dreht sich nach ihm um)* Was willst Du, nach Finsterwald willst Du? Hehehehe! Das bist Du ja schon! Hier ist die Grenze zu Finsterwald, und ich bin der Grenzwächter. Wenn jemand nach Finsterwald will, muss ich ihn kontrollieren.

K: Ja also, ja wissen Sie, ich bin der Kasperl und möchte meine Großmutter besuchen.

H: Hehehehe, seine Großmutter will er besuchen! Hat man das schon gehört. Du willst doch nicht etwa unseren großen Herrscher, den Zauberer Unerbittlich, fangen?

K: *(erschrocken)* Aber, aber, Herr Wächter - Ich will überhaupt niemanden fangen! Ich will meine Großmutter besuchen und sonst gar nichts!

H: Naja, so, also wenn Du unseren Herrscher nicht fangen willst, dann darfst Du hereinkommen.

K: *(geht durch den Zauneingang nach links)* So ein komischer Kerl. Ts, ts, ts. Jetzt muss ich aber etwas singen, sonst werde ich noch ganz trübsinnig. *(beginnt Kuckuck und Esel, nach der ersten Zeile wird er von H unterbrochen)*

H: He Du! Aufhören, sage ich, aufhören!!!!

K: *(Dreht sich erschrocken um)* Was ist denn jetzt schon wieder los?

H: Weißt Du denn nicht, dass man in Finsterwald nur das Lied des großen Zauberers Unerbittlich singen darf? Weißt Du das nicht?! Ein anderes Lied ist verboten!

K: Entschuldigen Sie, Herr Wächter, DAS hab' ich nicht gewusst. Wie geht denn das Lied vom Zauberer?

H: Das ist ganz einfach, das geht so: *(räuspert sich lange; singt grölend erste Zeile "Lieber Augustin" in Moll)*
Jetzt hast Du's gehört. Nur dieses Lied ist erlaubt. Wer ein anderes Lied singt, wird eingesperrt.

K: *(zu den Kindern)* Kinder, ich glaube, Finsterwald ist kein schöner Ort zum Leben, wenn man hier nicht einmal singen darf, was man will. Und dieser Wächter ist auch ein grauslicher Mensch.
Jetzt muss ich mich aber beeilen, die Großmutter wartet bestimmt schon auf mich! *(ab nach links)*

Vorhang zu; Musik, Vaillant/Tesi: Track 5 Bühnenbildwechsel, Platzwechsel

2. Akt

Personen: G, K, H, Z, A
Szenen: G+KIH+KIH+Z+KIG, G+A
Bühne: Haus der Großmutter, vor der Tür Wald und Gemüsegarten

Bei 2 SpielerInnen: Person 2 sitzt rechts, Person 1 links

Bei 3 SpielerInnen: Person 1 links, Person 2 Mitte, Person 3 rechts

Großmutter im Haus links

Vorhang auf

G: *(zu sich sprechend)* Ich würd' gern wissen, wo der Kasperl so lang bleibt. Er ist doch sonst immer so pünktlich. Nein, so was.

K: *(kommt von rechts, klopft an die Tür, tritt ein)* Grüß Gott, Großmutter!

G: Servus Kasperl! Endlich *(umarmen einander)*

K: Schau, ich hab die Kinder mitgebracht!

G: *(wendet sich an die Kinder)* Hallo Kinder! 😊😊😊 Das ist aber freundlich von Euch, mich zu besuchen. *(wendet sich an K)* Sag einmal Kasperl, wieso kommst du erst jetzt?

K: Ach, Großmutter, beim Eingang nach Finsterwald war so ein komischer Wächter, der hat mich so lange aufgehalten. Außerdem hat er gesagt, dass man hier nur EIN Lied singen darf.

G: Das wird der Wächter Heimlich gewesen sein. Und er hat ganz recht gehabt. Schau, Kasperl, seitdem der Zauberer Unerbittlich bei uns herrscht, ist alles anders geworden. Wir dürfen nun viele Dinge nicht mehr, die früher selbstverständlich waren. Und es ist sehr gefährlich, wenn man sie trotzdem tut. Zum Beispiel ein anderes Lied singen. Da kann es leicht sein, dass man von dem Wächter mitgenommen und eingesperrt wird.

K: Uuiuiuiui. Das ist aber dumm. Du, Großmutter, was darf man denn noch nicht tun bei Euch?

G: Naja, Dein Freund der Petzi ist letzte Woche eingesperrt worden, weil er ein Buch gelesen hat, das dem Zauberer nicht gefallen hat.

K: Krawutzikraputzi, also Bücher sind auch verboten?

- G:** Ja, Bücher die dem Zauberer Unerbitterlich nicht gefallen sind auch verboten.
- K:** Ihr habt aber viele Verbote... Du, Großmutter, ist noch etwas verboten bei Euch?
- G:** Naja. Kasperl Du kennst ja den Boing, nicht wahr?
- K:** Ja sicher kenn ich den Boing. Der ist doch mein Freund!
- G:** Der Boeing sitzt im auch im Gefängnis, weil der Zauberer Unerbitterlich gesagt hat, alle die ein blaues Fell haben, schauen zu frech aus und werden im Finsterwald nicht mehr geduldet.
- K:** Aber das ist, das ist ja schrecklich! Da muss man doch etwas machen! Wieso ist denn das überhaupt so?
- G:** Das ist ein bisschen schwierig zu erklären: Der Zauberer meint, dass er nur dann ein großer Zauberer ist, wenn sich alle vor ihm fürchten. Und deshalb sperrt er alle ein, die nicht das tun, was er will.
- K:** So ein böser Zauberer! Nein, so was.
- G:** Jaja, so ist das, es ist ein Jammer.- Du, Kasperl, ich möchte einen Himbeerkuchen backen und muss dafür noch ein paar Himbeeren pflücken gehen. Bleibst Du derweil da und ruhst dich ein wenig aus?
- K:** Ist gut, Großmutter. *(G links ab)* Ich setz' mich hier aufs Sofa. Das schaut bequem aus *(setzt sich aufs Sofa)* Aber eigentlich möchte ich lieber tanzen. *(beginnt Kuckuck und Esel zu summen, singt und tanzt dann, während H von rechts auftritt)*
- H:** *(geht draußen herum, hört K singen, kommt näher, lauscht)*
So war ich Heimlich heiße, da singt jemand ein verbotenes Lied. Da muss ich meinen Herrn holen, den mächtigen Zauberer Unerbittlich! *(rechts ab)*
- K:** Ach, Kinder, wenn ich singe, geht's mir immer gleich viel besser. Vom Singen wird man froh. Es ist auch wirklich schön in Finsterwald. *(fängt wieder an zu singen)*

(Zauberer und Wächter kommen von rechts)

- H:** Hier, großer Herrscher, hier drinnen hab ich den Übeltäter gehört. *(stehen vor der Tür)*
- K:** *(kommt aus dem Haus, d.h. nach rechts, singt)* Kuckkuck und Esel *(sieht H+Z, unterbricht sich)* Hallo, Wächter! Hallo Sie da. Ich kenne Sie noch nicht. Ich bin der Kasperl. *(streckt ihm die Hand hin)*
- Z:** *(böse, laut, stößt Ks Hand zurück, Untermalung mit Tusch)* ich bin der Zauberer Unerbittlich, der Herrscher von Finsterwald. Hier in Finsterwald darf nur EIN Lied gesungen werden, aber das geht anders als Dein Lied!
- K:** *(zutiefst erschrocken, allmählich entsetzt, stottert)* Ich also -- ich hab -- nein, ich meine -----
- Z:** *(unterbricht ihn)* Was hast Du getan! Du hast meine Befehle missachtet! Und wer meinen Befehlen nicht gehorcht, wird eingesperrt! Hast Du das nicht gewusst?! Wächter! Nimm ihn mit. *(H packt Kasperl)*
Er wird ins Gefängnis gesperrt. Und dort soll er bleiben, bis er alt und grau ist! *(H schleppt K fort, bleiben aber noch auf der Bühne, langsam nach rechts)*
- K:** Aber, Herr Zauberer, ich hab doch nur ein bisschen gesungen. Nein ich will nicht gefangen werden *(K wird von H nach rechts gezerrt)* Hilfe!! Kinder, helft mir! *(mit Wächter rechts ab)*
- Z:** Hahahaha, jaja, so geht's mit allen, die mir nicht gefallen und die gegen meine Gesetze verstoßen, hahahaha *(rechts ab, Tusch).*
- G:** *(kommt mit Körperl von links)* So, da bin ich wieder, Kasperl, schau einmal - Ja, wo ist denn der Kasperl? - Kinder, wisst ihr, wo der Kasperl ist?



Was, der Zauberer hat ihn geholt? Um Himmels willen! Das ist ja entsetzlich. Wie hat denn das passieren können?



Was, gesungen hat er? Ja, wie konnte er nur! Was soll ich jetzt tun?

Ha, ich hab's! Die Fee Amnestia. Die gute Fee Amnestia, die wird mir helfen. Kinder, helft ihr mir, die Fee Amnestia zu rufen? 😊😊😊 Auf eins, zwei, drei rufen wir Amnestia, Amnestia, Amnestia! 😊😊😊 Das war wohl nicht laut genug. Kinder, ruft noch lauter! 😊😊😊

47 MATERIALIEN

KASPERLSTÜCK

- A:** *(kommt von rechts, Auftrittskling)* Wer ruft denn da so laut nach mir, was ist denn los?
- G:** *(geht nach rechts aus dem Haus, weint)* Ach, Amnestia, der böse Zauberer Unerbittlich hat meinen Kasperl eingesperrt. Kannst Du ihm nicht helfen? Kannst Du ihn nicht freizaubern?
- A:** Ojeojeje, zaubern kann ich leider nicht. Vielleicht fällt uns aber etwas anderes ein, wie wir den Kasperl befreien können. Komm, Großmutter, jetzt schauen wir einmal zum Gefängnis des Zauberers.
- G:** Ja, das machen wir. Und ihr, Kinder, kommt alle mit, ja? 😊😊😊 (G+A nach rechts ab)

Vorhang zu, Musik Vaillant/Tesi: Track 3, Bühnenbildwechsel, kein Platzwechsel

3. Akt

Personen: G, K, H, Z, A
Szenen: KIG+A+KIH+Z+KI(G)+Z+A+(K),G+Z+K+A
Bühne: Höhle des Zauberers, davor Wald

Bei 2 SpielerInnen: Person 2 sitzt rechts, Person 1 links

Bei 3 SpielerInnen: 3. Akt: Person 1 links, Person 2 mitte, Person 3 recht

Kasperl in Höhle, links bei Kette, ist angekettet

Vorhang auf

K: Ach - Der böse Zauberer Unerbittlich hat mich in seiner Höhle eingesperrt. Der Wächter hat mir nur ein Stück Brot und einen Krug Wasser hergestellt. Sonst bekomme ich nichts zu essen. Und feucht und dunkel ist es hier. Hoffentlich komme ich hier wieder raus. Großmutter wird sich Sorgen machen. *(jammert weiter)*

G+A: *(kommen von rechts)*

G: Ach, wie weit ist es denn noch? Meine Füße tun mir weh!

A: Wir sind schon da, Großmutter. Hier ist das Gefängnis. Nur müssen wir jetzt Acht geben, dass uns niemand sieht!

G: Ja. *(schaut sich um)* Da ist ja der Kasperl!

K: Großmutter! Ich bin froh, dass du kommst!

G: Ja, Kasperl, das ist die gute Fee Amnestia *(Auftrittskling)*, sie findet hoffentlich einen Weg, dich hier rauszuholen.

K: Ah Gott sei Dank die Fee Amnestia! Schnell zaubere mich raus!

A: Kasperl, ich bin zwar eine Fee, ich kann aber leider nicht zaubern. Aber lasst mich einmal nachdenken. - Oh, ich glaube da kommt wer. Schnell, Großmutter, wir müssen uns verstecken! Und Du Kasperl, verrät uns nicht! *(G+A verschwinden nach rechts)*

K: Würd' ich doch nicht machen. Hoffentlich ist das nicht der Zauberer. Kinder, soll ich Euch was sagen. Es ist schrecklich in dem Gefängnis! Den armen Petzi habe ich auch gesehen, der sitzt in einer dunkeln Zelle, nur weil er ein Buch

gelesen hat, das dem Zauberer nicht gefällt. Und der arme Boing, der ist in der Nebenzelle, nur weil dem Zauberer sein blaues Fell nicht gefällt. Dabei kann er doch gar nix dafür, dass er so aussieht. Außerdem mir gefällt doch sein blaues Kuschelfell so gut! Deswegen darf man ihn doch nicht gleich einsperren.- Wer kommt denn jetzt schon wieder? Oje der Zauberer und der komische Heimlich.

Z+H: *(kommen von rechts, Tusch)*

Z: Na, man kann sagen, was man will, ich bin wirklich ein mächtiger Herrscher, der mächtigste, der jemals in Finsterwald regiert hat!

H: Jawohl, Eure Exzellenz. Der mächtigste, jawohl, in Finsterwald. *(verbeugt sich vor dem Zauberer)*

Z: *(wendet sich an K)* Siehst Du jetzt ein: wer meinem Gesetz nicht gehorcht, wird eingesperrt. Das kommt davon, weil ich so mächtig bin.

H: Jawohl, weil Sie so mächtig sind. Jawohl.

K: Sie sind ein böser Zauberer! Und ein gemeiner auch noch! Ein ungerechter! Ja genau: Sie sind ein ganz gemeiner, ungerechter und böser Zauberer.

Z: Was, frech wirst Du auch noch und wagst es, mich zu beschimpfen? Mich, den mächtigen Herrscher von Finsterwald? Dabei hätte ich Dich schon längst in einen Stein verwandeln können. Nur weil ich so gutmütig bin, lebst Du noch. Na warte! *(wendet sich dem Wächter zu)* Wächter, der Gefangene bekommt nichts mehr zu essen.

H: Jawohl, Eure Exzellenz, jawohl. *(geht links ab)*

Z: Na, jetzt wirst Du bald erkennen, wie mächtig ich bin. Ho, ho, ho!

G: *(kommt von rechts)* Was, nichts mehr zu essen soll mein Kasperl bekommen? Bitte, Herr Zauberer, das geht doch nicht! Das dürfen Sie einfach nicht!

Z: Unverschämtheit! Wie kannst Du es wagen, mir zu sagen, was ich darf und was nicht! Ich glaube, ich muss Dich zum Kasperl ins Gefängnis stecken! *(näht sich der Großmutter)*

A: *(kommt von rechts, Auftrittskling)* Lassen Sie die Frau in Ruhe! Sie hat ganz Recht! Sie dürfen den Kasperl nicht hungern lassen! Und Sie dürfen ihn auch nicht einsperren, nur weil er ein Lied gesungen hat und Sie dürfen auch niemanden einsperren, weil er ein Buch gelesen hat oder ein blaues Fell hat! *(inzwischen geht G unauffällig ab)*

Z: Ich DARF nicht?! Wer kann es wagen, mir irgendetwas zu verbieten! Mir ist vollkommen egal, was Ihr beide über mich denkt! Wenn es mir Spaß macht, sperre ich ein, wen ich will und wann ich will! Und wenn Ihr nicht aufpasst, seid Ihr die nächsten!

A: Und die Kinder? Ist es Ihnen auch egal, was DIE über Sie denken?

Z: Die Kinder? Was geht DIE denn der Kasperl an? Glaubt Ihr, die Kinder interessiert es, ob der Kasperl und seine Freunde und Freundinnen eingesperrt sind oder nicht?

A: Warum fragen wir sie nicht selbst? *(zu den Kindern)* Kinder, wollt ihr, dass der Kasperl und seine Freunde und Freundinnen freigelassen werden?

😊😊😊 JA

A: Da hören Sie es. Den Kindern ist es überhaupt nicht egal, was mit dem Kasperl und den anderen passiert!

Z: Na und? Die werden sehr schnell auf ihn vergessen. Ich lasse mir von niemandem etwas anschaffen. Ich bin ein mächtiger Zauberer. Ich bin der Herrscher von Finsterwald. Ich bin...

A: Nein, die Kinder werden den Kasperl und seine Freunde und Freundinnen nicht vergessen. Und sie werden keine Ruhe geben, bis er wieder frei ist. *(zu den Kindern)* Kinder, zeigt dem Zauberer, dass ihr es wirklich ernst meint. Ruft ganz laut nach dem Kasperl.

😊😊😊 KASPERL...

Z: Wie schrecklich. Was für ein Lärm! Aber es ist mir egal. Ich lasse den Kasperl nicht frei!

A: Dann müssen wir eben noch einmal rufen. Aber diesmal noch lauter! Kinder, ruft den Kasperl, so laut ihr könnt.

😊😊😊 KASPERL...

Z: Aufhören, aufhören! Ich befehle es. Ich, der mächtige Zauberer Unerbittlich! *(Inzwischen kommt G unauffällig auf die Bühne)*

51 MATERIALIEN

KASPERLSTÜCK

A: Sie mögen noch so mächtig sein. Die Kinder haben keine Angst vor Ihnen. Und wenn der Kasperl und seine Freunde nicht freigelassen werden, dann werden es die Kinder ihren Freundinnen und Freunden erzählen. Und die erzählen es dann auch wieder weiter. Und alle werden kommen und so lange "Kasperl" rufen, bis er frei ist. – Kinder, wollt Ihr das tun?

😊😊😊 JA

Z: Was, noch mehr Kinder? Noch mehr Rufer? Nein, das halte ich nicht aus. Da lasse ich den Kasperl lieber frei! (*öffnet das Gefängnis und befreit K, K kommt aus Höhle heraus*) Ach, die Ketten sind aber schwer.

G: (*umarmt Kasperl*) Kasperl, Kasperl! Was für ein Glück, dass Du wieder frei bist! Ich hab' solche Angst um Dich gehabt.

K: Ja, ich bin wieder frei! Und das verdanke ich NUR den Kindern. Wenn DIE nicht gewesen wären, wer weiß, was dann mit mir geschehen wäre. Vielen Dank, Kinder!

Z: (*wendet sich nach links von den anderen ab*)
Oh weh! Oh weh! Ich armer Zauberer. Meine ganze Macht ist dahin. Wenn die Menschen erfahren, dass mich die Kinder dazu gebracht haben, den Kasperl freizulassen, wird niemand mehr Angst vor mir haben.

K: (*wendet sich an den Zauberer*)
Ja, warum wollen Sie denn eigentlich, dass man Angst vor Ihnen hat? Ist es nicht schöner, wenn die Menschen Sie gern haben?

Z: Natürlich wäre das schöner! Aber wer soll MICH denn schon gern haben?

K: Wenn Sie nett zu den anderen Menschen sind, dann werden die auch nett zu Ihnen sein.

Z: Glaubt Ihr das wirklich? Würdet Ihr denn meine Freunde und Freundinnen sein wollen?

K+A+G: Aber ja. Warum denn nicht.

A: Aber eben nur, wenn sie ein netter Zauberer sind, kein böser.

Z: Und die Kinder?

K: Kinder, wollt ihr, dass der Zauberer Unerbittlich ein netter Zauberer wird, den man auch gern haben kann?

😊😊😊 JA

Z: Das hätte ich nicht gedacht! Ich glaube, ich war ganz schön dumm!

K+G: nicken

G: Und um zu zeigen, wie schön es ist, Freunde und Freundinnen zu haben, lade ich Sie auf einen köstlichen Himbeeruchen ein! Aber vorher, musst Du noch den Petzi und dem Boing auch freilassen!

Z: NA GUUT, für Himbeeruchen und meine Freunde und Freundinnen tu ich alles! Ich fühle mich so wohl, ich könnte direkt ein Lied singen (*singt die ersten Töne von „Oh, Du lieber Augustin“ in Moll*) Nein, das gefällt mir nicht.

K: Warum probierst Du denn nicht unser Lied? Und ihr, Kinder, singt doch auch alle mit, zum Zeichen, dass wir jetzt alle befreundet sind.

K: (*K stimmt Kuckuck und Esel an. Die anderen stimmen ein, schließlich auch der Zauberer*)

(*Alle wiegen sich im Takt, nach links anfangen. Dann nach links und rechts ab*)

Vorhang zu

D) KASPERLQUIZ

Kasperl oder Amnestia spielen ein Quiz mit den Kindern

Nach 20 Minuten Puppenspiel besteht Bewegungsbedarf bei den Kindern! Im Turnsaal soll diesem Bedürfnis Raum gegeben und gleichzeitig das Stück nachbearbeitet werden. Die Meisten der Quizfragen kann man mit JA oder NEIN beantworten (siehe sogleich): In einer entfernten Ecke des Turnsaals steht ein grünes JA Schild in einer anderen Turnsaalecke ein rotes NEIN-Schild. Die Turnmatten, auf denen das Publikum gesessen ist, werden in möglichst weiter Entfernung von den Schildern halbkreisförmig angeordnet, die Kinder nehmen auf den Matten Platz. Vor dem Halbkreis sitzen die WorkshopleiterInnen mit Kasperl oder/und Amnestia.

Es folgt eine Erklärung, dass die Kinder nun ein Quiz über das Stück beantworten dürfen. Wer eine Frage mit JA beantworten möchte, läuft in die Ecke mit dem grünen JA-Schild, wer eine Frage mit NEIN beantworten möchte, läuft in die Ecke mit dem roten NEIN-Schild. Alle kehren nach der Positionierung rasch wieder in den Halbkreis zurück und jedes Kind gibt Acht, dass es zu keinen Zusammenstößen kommt!

Testfrage:

Isst du gerne Palatschinken?

Fragen zum Stück:

1. Ist im Finsterwald vieles verboten? → JA

Nachfrage wieder im Halbkreis: Was ist alles verboten? *Es ist verboten, bestimmte Lieder zu singen, bestimmte Bücher zu lesen (Petzi); wenn jemand anders aussieht (Boings blaues Fell) kann man auch eingesperrt werden.*

2. Ist der Finsterwald ein schöner Ort zu leben? → NEIN

Nachfrage wieder im Halbkreis: Warum ist das kein schöner Ort: *weil man sich fürchten muss, etwas Falsches zu tun und eingesperrt zu werden. Weil man nicht das tun kann, was man gerne tut...*

3. Darf man überhaupt Leute ins Gefängnis sperren? → JA

Nachfrage...z.B. wenn jemand jemanden anderen verletzt/arg weh tut, wenn jemand von jemandem anderen viel Geld weggenommen hat (mehrmals), wenn jemand eine große wichtige Sache kaputt macht (Strommasten, Krankenhaus), wenn jemand nicht auf sich aufpassen kann oder andere immer wieder in Gefahr bringt.

Was gibt es für andere Möglichkeiten als Menschen einzusperren?

Antwort: *Miteinander reden, sich entschuldigen, den Schaden wieder gut machen, etwas Gutes für die Gemeinschaft tun (Park von Müll säubern, Kindern am Nachmittag beim Lernen helfen,...).*

3A Darf man jemanden einsperren, der ein falsches Lied singt? → NEIN

3B Darf man jemanden einsperren, der ein falsches Bild malt? → NEIN

3C Darf man jemanden einsperren, weil jemand anders aussieht? → NEIN

Nachfrage: Warum darf man das nicht? Ist das unfair? → *Man darf nicht verbieten, Lieder zu singen, Bücher zu lesen oder auf eine bestimmte Art auszusehen.*

Wie ist es, eingesperrt zu sein, Kasperl?
Ich konnte nicht tun, was ich wollte, ich habe meine Familie vermisst, ich konnte nicht mitbestimmen, welches Essen ich bekomme, ich konnte nicht im Freien spielen,...

4. Glaubt ihr, gibt es das wirklich, dass Leute eingesperrt werden, wenn sie das falsche Lied singen? → JA



© Mark Morrison

Nelson Mandela, ehem. Präsident Südafrikas verbrachte 27 Jahre im Gefängnis, weil er sich gegen die schlechte Behandlung von Menschen mit dunkler Hautfarbe wehrte.



(cc) Bert van Dijk

Ai Weiwei, ein weltberühmter, chinesischer Künstler musste ins Gefängnis, weil er Bilder malte und Statuen formte, die der chinesischen Regierung nicht gefielen.



(cc) Игорь Мухин

Sängerinnen der russischen Punk Band „Pussy Riot“ sangen ein freches Lied in einer Kirche und wurden deshalb in Russland für 2 Jahre ins Gefängnis gesperrt.

5. Frage: Wie ist der Kasperl freigekommen?

Durch Zauberei? Durch die Kinder? Wie hat Amnestia das gemacht?

**6. Funktioniert das auch in der Wirklichkeit?
→ JA**

Bsp. Amnesty wenn jemand eingesperrt ist und das ungerecht ist, versucht Amnesty ganz viele Leute zu finden, die das auch nicht gut finden und die das auch immer wieder und wieder sagen.

7. Will der Zauberer Unerbittlich, dass alle Angst vor ihm haben? → JA

Warum will er das? Weil er will, dass alle das tun, was er will. Weil er bestimmen will.

8. Ist der Zauberer Unerbittlich ein guter Anführer? NEIN

Was ist ein guter Anführer? Z.B. ein gutes Vorbild sein, die anderen mitbestimmen lassen, so entscheiden, dass es für alle /möglichst viele gut ist und nicht nur für den Zauberer und seine FreundInnen... Was ist ein schlechter Anführer? Z.B. jemand, der niemanden mitbestimmen lässt, der sich selber nicht an Regeln hält, der sich nicht um die anderen sorgt oder kümmert, dem die anderen egal sind, ...

E) BILDERÜBERSICHT „WAS IST EIN SCHÖNER ORT ZUM LEBEN? WAS IST KEIN SCHÖNER ORT ZUM LEBEN?“













Alle Bilder können in Druckauflösung unter office@amnesty.at bestellt werden.

In dieser Übersicht finden sich 16 Bilderpaare. Je nach Zusammensetzung in der Klasse können unterschiedliche Bilder von vordergründiger Relevanz sein. Die entsprechende Einheit des Workshops lässt nicht ausreichend Zeit, alle 16 Bilderpaare zu thematisieren, eine Auswahl von 10 - 12 hat sich gut bewährt. Informationen darüber, welche Bilder für die entsprechende Klasse besonders relevant sein können, lassen sich z.B. im Vorgespräch mit dem/der LehrerIn abklären: Handelt es sich um eine Integrationsklasse? Wurden schon bestimmte Themen wie z.B. Ernährung, Umgang miteinander/Klassenregeln, Umweltschutz,...im Unterricht besprochen? Sind Kinder mit eigener Fluchtgeschichte in der Klasse, gilt es, vorsichtig abzuklären, ob die Thematisierung von Flucht/Asyl passend wäre.

Schöner Ort	Kein schöner Ort	Recht
 <p>Fotolia © ehrenberg-bilder</p>	 <p>123RF © lightwise</p>	Freizeit, Erholung, Spielen
 <p>123RF © Gennadiy Poznyakov</p>	 <p>Fotolia © Miredi</p>	Nahrung
 <p>Fotolia © Lebiguh</p>	 <p>Shutterstock © Lizette Potgieter</p>	Wohnung
 <p>Shutterstock © Monkey Business Images</p>	 <p>Fotolia © altanaka</p>	Familie











57 MATERIALIEN
BILDERÜBERSICHT

 <p>Fotolia © Rudie</p>	 <p>Fotolia © Ilike</p>	<p>Diskriminierungs- verbot, faire Behandlung</p>
 <p>Shutterstock © Pressmaster</p>	 <p>Fotolia © Renate W</p>	<p>Bildung, Entwicklung</p>
 <p>Fotolia © Eléonore H</p>	 <p>Fotolia © francovolpato</p>	<p>Schutz vor Misshandlung</p>
 <p>Fotolia © eyetronic</p>	 <p>Shutterstock © Twin Design</p>	<p>Gesundheit</p>
 <p>Fotolia © M.studio</p>	 <p>123RF © Maksim Kabakou</p>	<p>Mitbestimmung</p>
 <p>Fotolia © Monia</p>	 <p>Shutterstock © deamles for sale</p>	<p>Saubere Umwelt</p>

 <p>123RF © Valentyn Volkov Volkov</p>	 <p>123RF © Lynne Carpenter</p>	<p>Schutz vor Verfolgung/Recht auf Asyl</p>
 <p>Fotolia © Halfpoint</p>	 <p>Shutterstock © africa924</p>	<p>Schutz vor Ausbeutung, Kinderarbeit, Kinderhandel</p>
 <p>123RF © Timea Cseke</p>	 <p>© Prinz Alves</p>	<p>Meinungsfreiheit; dass ich meine Meinung sagen kann</p>
 <p>Wikimedia (cc) Tinette und Mouagip</p>	 <p>(cc) Amnesty International</p>	<p>Religion und Kultur ausüben, eigene Sprache sprechen</p>
 <p>Fotolia © VRD</p>	 <p>Fotolia © Gina Sanders</p>	<p>besondere Unterstützung bei Behinderung</p>
 <p>Shutterstock © Michelle D. Milliman</p>	 <p>Shutterstock © Karuka</p>	<p>Privatsphäre</p>

F) „FINDE DAS PAAR“-BILDERÜBERSICHT

In dieser Übersicht finden sich 16 Bilderpaare, die 16 Rechte symbolisieren. Hier sollte nun jene Auswahl an Bildern und Rechten verwendet werden, die in der Vorübung bereits benutzt wurden. Alle Bilder können in Druckauflösung unter office@amnesty.at bestellt werden.

Bild 1	Bild 2	Recht
 <p>Fotolia © ehrenberg-bilder</p>	 <p>Fotolia © scusi</p>	<p>Freizeit, Erholung, Spielen</p>
 <p>123RF © Gennadiy Poznyakov</p>	 <p>123RF © ifong</p>	<p>Nahrung</p>
 <p>Fotolia © africa</p>	 <p>Shutterstock © Lizette Potgieter</p>	<p>Wohnung</p>
 <p>Shutterstock © Monkey Business Images</p>	 <p>Shutterstock © Kevin Renes</p>	<p>Familie</p>
 <p>Fotolia © Ilike</p>	 <p>123RF © andreahast</p>	<p>Diskriminierungs- verbot, faire Behandlung</p>

 <p>Shutterstock © Pressmaster</p>	 <p>Shutterstock © Lyudmyla Kharlamova</p>	<p>Bildung, Entwicklung</p>
 <p>Fotolia © Eléonore H</p>	 <p>Fotolia © Gstudio Group</p>	<p>Schutz vor Misshandlung</p>
 <p>Shutterstock © 2xSamara.com</p>	 <p>Fotolia © jörn buchheim</p>	<p>Gesundheit</p>
 <p>Fotolia © M.studio</p>	 <p>Fotolia © Robert Kneschke</p>	<p>Mitbestimmung</p>
 <p>Fotolia © Monia</p>	 <p>Shutterstock © Vlad61</p>	<p>Saubere Umwelt</p>
 <p>123RF © Valentyn Volkov Volkov</p>	 <p>Fotolia © S.Kobold</p>	<p>Schutz vor Verfolgung/Recht auf Asyl</p>

61 MATERIALIEN
BILDERÜBERSICHT

		<p>Schutz vor Ausbeutung, Kinderarbeit, Kinderhandel</p>
<p>Shutterstock © africa924</p>	<p>Fotolia © Renate W</p>	
		<p>Meinungsfreiheit; dass ich meine Meinung sagen kann</p>
<p>123RF © Timea Cseke</p>	<p>Fotolia © Kaarsten</p>	
		<p>Religion und Kultur ausüben, eigene Sprache sprechen</p>
<p>Wikimedia (cc) Tinette und Mouagip</p>	<p>Fotolia © bicubic</p>	
		<p>Besondere Unterstützung bei Behinderung</p>
<p>Fotolia © VRD</p>	<p>123RF © Lorelyn Medina</p>	
		<p>Privatsphäre</p>
<p>Shutterstock © Karuka</p>	<p>123RF © kuzma</p>	

G) Wenn Rechte nicht eingehalten werden... ALLTAGSSITUATIONEN

1. Das zerstörte Bauwerk

Erjan und Marie gehen gemeinsam in den Hort. Nach dem Mittagessen erledigen sie die Hausaufgaben. Wenn sie damit fertig sind, freuen sie sich in letzter Zeit immer schon sehr auf das gemeinsame Spielen mit den Holzbausteinen: Jeden Tag errichten sie höhere, kompliziertere Bauwerke. Gestern wurde ihre Burg sogar von Mariens Mutter beim Abholen fotografiert. Für heute haben sich Erjan und Marie den komplizierten Bau eines Hochhauses vorgenommen. Eifrig legen sie Stein auf Stein, bis sie sich schließlich erschöpft und zufrieden zurücklehnen und ihr Werk bewundern. Da kommt plötzlich Manuel um die Ecke gerannt, streift an dem Haus an und alles stürzt zusammen. Erschrocken, traurig und wütend starren Erjan und Marie Manuel an. Nach einer kurzen „Schrecksekunde“ grinst dieser die beiden an und meint im Weggehen: „Ist doch egal, morgen baut ihr ja sowieso wieder etwas Neues. Außerdem seid ihr selbst schuld, wenn ihr den Turm so wackelig macht!“

2. Das gestohlene Handy

Seit einiger Zeit haben Max und Medina Angst vor dem Heimweg von der Schule. Max bekommt richtig Bauchweh, wenn er daran denkt, dass er und Medina auf dem Weg nach Hause wieder die vier großen Burschen aus der höheren Schule treffen könnten. In den letzten Tagen hat er sogar das Gefühl, dass sie ihnen auflauern. Am Anfang haben sie Medina und ihn angestänkert und ausgelacht, später kam es auch vor, dass sie von ihnen angerempelt wurden. Gestern hat einer der Burschen Max seine Schultasche weggenommen und sein neues Handy und das Milchgeld herausgenommen. Dann hat er grinsend gesagt: „Solche Knirpse dürfen noch gar kein Handy haben, das nehm‘ ich besser an mich.“

3. Angst vor Fehlern

Bojan erledigt seine Hausaufgaben immer nach dem Mittagessen im Hort. Im „Lernzimmer“ geht es manchmal wild zu, es ist laut, voll und öfter hat er nicht einmal genug Platz, sein Hausübungsheft und sein Federpennal auf den Tisch zu legen, da so viele Kinder im Raum sind. Die fertige Aufgabe wird dann von der Hortpädagogin kontrolliert. Bojan fürchtet sich immer davor, denn wenn die Hortpädagogin Fehler findet, schimpft sie ihn meistens aus. Gestern hat sie sogar gemeint, sie glaube nicht, dass er die Schule schaffen werde, wenn er schon bei der Hausübung so viele dumme Fehler mache.

Nach jeder Szene können diese Fragen angesprochen werden:

Ist Dir so etwas schon einmal passiert?

Wie hast du dich damals gefühlt?

Wer könnte jetzt helfen?

Die Personen, die von den Kindern als mögliche HelferInnen genannt werden, sollten symbolisch auf die Tafel gezeichnet und evtl. beschriftet werden: z.B.: Mutter, Vater, Großeltern, Geschwister, NachbarIn, LehrerIn, HortpädagogIn, FreundInnen, Polizei, Haustier (z.B. Hund),...

4. Drängerei

Bei der Bushaltestelle herrscht großes Gedränge, endlich fährt der Bus ein. Steffi ist erleichtert, denn sie ist müde vom Schwimmunterricht und trägt neben der schweren Schultasche noch einen großen Rucksack. Sie wartet bis die Fahrgäste aussteigen und möchte gerade einsteigen, da beginnt eine ältere Dame zu schimpfen, dass sich Kinder nicht vordrängen sondern gefälligst warten sollen und schubst Steffi zur Seite.

H) INVENTARLISTE KANINCHENBOX

Inventarliste mit Bezug zu den jeweiligen Rechten. Bitte die Utensilien gut behandeln und nach Gebrauch wieder vollständig in die Box geben!

Gegenstände	(Kinder-)Rechte
Kaninchenbox	Wohnung
Karotte, Salat	Nahrung
Wasserflasche	Wasser
Puppe	Fürsorge, Schutz
Verbandszeug und Pflaster,	Gesundheit
Besen und Schaufel	Saubere Umwelt
Ball	Freizeit, Spiel, Erholung
Decke (Wiese, Feld, Sträucher)	Freiheit
Blätterkarton	Privatsphäre
2. Kaninchen, Maus	Familie, (Freunde)

I) CHECKLISTE ZUR VORBEREITUNG VON WORKSHOPS

- Größe der Klasse.
- Alter und Geschlechterverteilung der SchülerInnen.
- Dauer der Unterrichtseinheit und Frage, ob die Pausen eingehalten oder ob während der Workshop Zeit die Pausen flexibel gestaltet werden können. Abklärung, wann die SchülerInnen üblicherweise Esspause halten; bedürfnisorientierte Abstimmung mit dem Workshop.
- Die erste Workshop-Einheit mit Puppenspiel wird im Turnsaal abgehalten. Hier bedarf es der Abklärung mit der Lehrperson, ob der Turnsaal zur entsprechenden Zeit genutzt werden kann.
- Vorbereitung des Turnsaales/des Klassenraumes: Alle nötigen Gegenstände und Materialien sollten vor Beginn des Workshops hergerichtet werden. Das erspart viel Zeit und kann Unruhe entgegenwirken. Für den Aufbau des Puppenspieles ist jedenfalls eine halbe Stunde Zeit im Voraus einzuplanen, für den 2-stündigen Workshop sollten 10 Minuten ausreichen.
- Vorwissen der SchülerInnen zu Menschenrechten oder menschenrechtsrelevanten Themen. (z.B. Definition von Klassenregeln/Umgang miteinander, ...)
- Gibt es SchülerInnen mit anderen Sprachkompetenzen, Kinder mit Fluchtgeschichte? Trifft letzteres zu, sollte mit der Lehrperson überlegt werden, ob das Thema Asyl (beim Sammeln der Kinderrechte in der 1. bzw. 2. Workshopstunde) angesprochen werden soll, oder nicht. Es sollte jedenfalls vermieden werden, traumatische Erinnerungen hervorzubringen.
- Gibt es in der Klasse bestimmte Dynamiken, bestimmte Rollen oder SchülerInnen, die einer besonderen Achtsamkeit bedürfen?
- Das Workshopangebot kann als Impuls verstanden werden, zum Thema Kinder- und Menschenrechte zu arbeiten. Da Menschenrechtsbildung aber mehr als ein 2- oder 3-stündiger Workshop ist, und eine nachhaltige Verortung des Themas weitere Inputs braucht, sollte schon im Vorgespräch auf das umfangreiche Materialienpaket als Anregung für eine Weiterarbeit verwiesen werden.
- Kosten des Workshops: Es wird kein Honorar verlangt, für die Kosten der Materialien und evtl. der Anreise bitten wir jedoch um eine Aufwandsentschädigung oder freie Spende per Erlagschein (Amnesty-Erlagschein mitnehmen) ab € 80.

Was Mitnehmen?

Je nach Workshop müssen verschiedene Materialien mitgenommen werden. Welche Materialien für welche Übungen benötigt werden, findet sich direkt bei den Übungsbeschreibungen.







ANHANG 2: ANREGUNGEN FÜR DIE WEITERARBEIT




In Anhang 2 finden sich fertige Stundenbilder für die Weiterarbeit zum Thema Kinderrechte, sowie ein ausführliches Verzeichnis weiterführender Literatur, aber auch Musik-, Lese- und Filmtipps für Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren. Zunächst aber eine überblickshafte Darstellung der Stundenbilder mit Bezug zu den Unterrichtsgegenständen:

Fach	Titel, Thema	Methode
Soziales Lernen	„ <i>Das große Eselrennen</i> “ Kooperation, Motivation, Verhaltenssteuerung durch Belohnung/Strafe	Kurze Geschichte, „Eselrennen“ im Schulhof
Sachunterricht	„ <i>Was ein Kind braucht - Braucht ein Kind alles?</i> “ Wünsche und Bedürfnisse von Kindern, Konsumverhalten, Werbung	Gedicht, Collage, Diskussion
Turnen	„ <i>Die schwächste Maus</i> “ Kooperation und Gruppengefühl	Lauf- und Fangspiel
Soziales Lernen	„ <i>Das Guinness-Rekorde-Spiel</i> “ Diversität und Vielfalt als Chance	Lied zur Einstimmung, Plakat gestalten
Zeichnen/ Werkunterricht	„ <i>Was braucht ein Kind zum Wohlfühlen?</i> “ Rechte und Bedürfnisse von Kindern	Zeichnung des Körperumrisses jedes Kindes auf Packpapier
Sachunterricht	„ <i>Ein Tag im Leben von Uanda</i> “ Kinder anderswo: Wie leben Kinder in anderen Ländern? Welchen Tagesablauf haben sie? Welche menschenrechtlichen Themen betreffen sie in ihrem Umfeld Themen: Kinderarbeit, Nahrung, Bildung, Sicherheit,...	Geschichte hören, eigenen und fremden Tagesablauf erstellen;
Deutsch	Lesetipps (Literaturliste)	

DAS GROSSE ESELRENNEN

Adaptiert nach einer Idee von Amnesty International Österreich: Lehrer_inneninfo 17, Linz 1993.

 Zielgruppe	Volksschule Klasse 1-4
 Hintergrund/Ziel	Anhand eines gemeinsamen Spieles (Eselrennen) setzen sich die Kinder mit dem Thema Verhaltenssteuerung durch Belohnung oder Strafe auseinander. Das Spiel bietet überdies Reflexionsmöglichkeiten zum Spannungsfeld Zärtlichkeit versus Gewalt.
 Zeitrahmen	Ca. 1 Stunde
 Material	Turnsaal oder Schulhof; Spielfeld mit mehreren Bahnen; mehrere Zeitungen oder andere weiche Eselruten, Eselsticker in mehreren Farben, Klebeband
 Rechte	Schutz vor Gewalt; Menschenwürde
 Anleitung	<p>Schritt 1:</p> <p>Spielgeschichte: Jedes Jahr nach dem letzten Schnee veranstalten die BewohnerInnen des kleinen spanischen Dorfes Caramba aus Freude über den Frühling ein Eselrennen. Es treten die schönsten und schnellsten dieser Tiere zum gegenseitigen Wettlauf an und werden dabei von ihren BesitzerInnen und ihren Familien angetrieben. Der/die SiegerIn darf dann bis zum nächsten Jahr Herr oder Frau BürgermeisterIn sein, eine hohe Ehre! Das siegreiche Tier darf in einem besonders schönen Stall wohnen und erhält die saftigsten Disteln.</p> <p>Schritt 2:</p> <p>Vorbereitung: Etwa 1/5 der Kinder sollten sich freiwillig als Esel melden und erhalten ihre Eselsticker aufgeklebt. Dann findet sich zu jedem Esel eine Familie von 3-4 Personen, die jede eine Eselrute (ohne genauere Anweisungen!) erhalten. Schließlich wird der Kurs (Start, Bahn, Ziel) fixiert.</p> <p>Vor dem Start erhalten die beiden Gruppen (Esel, BesitzerInnen) noch folgende geheime Informationen:</p> <p>Esel: Ihr bewegt Euch nur dann vorwärts, wenn ihr lieb behandelt werdet. Bei Schlägen seid ihr richtig störrisch und bleibt stehen.</p> <p>BesitzerInnen: Ihr dürft den Eseln nicht wirklich wehtun! Tragen der Esel ist nicht erlaubt!</p> <p>Schritt 3:</p> <p>Eselrennen: Das Rennen beginnt; wenn der erste Esel im Ziel ist (aber spätestens nach 10 Minuten) ist das Spiel beendet. Falls Spielregeln verletzt werden, wird die Gruppe/der Esel darauf hingewiesen, ggf. wird das Spiel auch abgebrochen.</p>








 <p>Auswertung</p>	<p>Beginnend mit den Eseln (danach BesitzerInnen und Zusehende) erzählen die Kinder, wie es ihnen in ihrer Rolle ergangen ist. Dabei können sie natürlich auch ihre Geheiminformationen preisgeben. Es können dann auch, an die tägliche Erfahrungswelt der Kinder anknüpfend (behutsam!) folgende Fragen gestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ist es Euch schon einmal wie diesem Esel ergangen?</i> - <i>Wie habt ihr die positive (Lob, Anfeuern, Streicheln) bzw. negative (Schimpfen, Drängeln,...) Zuwendung erlebt?</i> - <i>Ward ihr schon einmal in der Rolle der EseltreiberInnen in der ihr diese Macht über andere ausüben konntet? Was habt ihr getan? Was war das Ergebnis?</i> -
 <p>Didaktische Hinweise</p>	<p>Bei großen Gruppen bzw. spielunwilligen Kindern kann es auch noch ZuschauerInnen geben.</p>
 <p>Anregung für die Weiterarbeit</p>	<p>Welche Beispiele aus Büchern, dem Fernsehen, Videospielen, (...) kennt ihr wo Menschen einander (mit Worten, körperlich, seelisch) Gutes oder Schlechtes tun?</p>

69 WEITERARBEIT

WAS EIN KIND ALLES BRAUCHT!
BRAUCHT EIN KIND ALLES?

„WAS EIN KIND ALLES BRAUCHT! BRAUCHT EIN KIND ALLES?“

Modifiziert übernommen aus: Rosemarie Portmann, Kinder haben ihre Rechte, Don Bosco 2001, 49ff.

 Zielgruppe	Volksschule, adaptiert auch Sekundarstufe 1
 Hintergrund/Ziel	In unserer Welt ist das Thema Konsum bei allen Menschen sehr präsent. In dieser Einheit geht es um die Frage: Was brauchen Kinder für eine gute Entwicklung? Was vielleicht weniger? Und warum?
 Zeitraumen	Insgesamt ca. 50 Minuten <ul style="list-style-type: none"> - Gedicht (v Regina Schwarz) (5 min) - Aufkleben der gesammelten Produkte, Anzeigen, Verpackungen (15 min) - Priorisierung (5 min) - Auswertung (20 min) -
 Material	Packpapier, Stifte, Kleber, Schere Werbekataloge, Werbeprospekte, leere Verpackungen von Werbeprodukten, rote Klebepunkte Gedicht von Regina Schwarz: „Wen du brauchst.“ (Text unten)
 Rechte	Alle Kinderrechte; insbes.: Recht sich gut zu entwickeln
 Anleitung	Schritt 1: Die Kinder lesen oder hören das Gedicht von Regina Schwarz: „Wen du brauchst“ Schritt 2: Braucht ein Kind alles? In Anzeigen, Werbeprospekten oder im Fernsehen wird oft gezeigt, was ein Kind alles braucht, um gesund und stark zu werden und sich gut zu entwickeln. Die Kinder sammeln solche Anzeigen und leere Packungen von solchen Produkten und berichten über Werbespots. Anzeigen, Packungen, Name und Kurzbeschreibung der Produkte von Werbespots werden auf ein großes Packpapier am Boden geklebt. Schritt 3: Jedes Kind versieht nun jedes Produkt, das ein Kind seiner Meinung nach tatsächlich zu seiner Entwicklung braucht mit einem roten Klebepunkt. Schritt 4: Diskussion und Auswertung (siehe sogleich unter „Auswertung“)
 Auswertung	Die Kinder diskutieren und begründen ihre Entscheidung: <ul style="list-style-type: none"> - Wo sind die meisten roten Punkte? - Sind z.B. „Kindernahrungsmittel“ wirklich gesund? - „Braucht“ ein Kind ein bestimmtes Computerspiel? - „Braucht“ ein Kind Schuhe einer bestimmten Marke?
 Didaktische Hinweise	In größeren Gruppen können auch Untergruppen gebildet werden und so mehrere Plakate entstehen (Schritt 2 und 3); je nach Anzahl moderierender Erwachsener kann auch die Auswertung (Schritt 4) in der Untergruppe erfolgen.
 Für die Weiterarbeit	1. In der Schule: In zeitlichem Zusammenhang kann dann (in der nächsten Stunde/in den nächsten Tagen) von den Kindern ein Tagebucheintrag geschrieben werden: Thema: „Ein guter Tag“: Was braucht ein Kind an einem Tag damit es sich wohl fühlt?

	<p>Jedes Kind schreibt auf, was es an einem ganz gewöhnlichen Schultag braucht, damit es ein guter Tag wird. Z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- freundlich geweckt werden- frisches Brot und Erdbeermarmelade zum Frühstück- die Lieblingsjeans- eine lustige Turnstunde- ein Treffen mit der Freundin/dem Freund am Nachmittag,... <p>Schließlich werden die versch. Tagesabläufe verglichen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gibt es Gemeinsamkeiten?- Wo liegen die Unterschiede?- Was braucht jedes Kind um sich wohl zu fühlen?- <p>Daraus kann ein Wohlfühlkatalog erstellt werden.</p> <p><u>2. z.B. als Hausübung:</u></p> <p>Jedes Kind verfasst selbst ein Gedicht zum Thema „Was ein Kind braucht.“ Die Zeilen können z.B. beginnen mit einen/eine oder auch etwas:</p> <p>z.B.: Etwas zum Schlafen und etwas zum Wohnen eine zum Trösten und zum Belohnen,...)</p> <p>Die Aufgabenstellung des selbst gedichteten Gedichtes ist möglicherweise etwas anspruchsvoll; trotzdem macht manchen Kindern Dichten sehr viel Spaß. U.U. bedarf es dafür der Unterstützung von SchulkollegInnen oder auch einer erwachsenen Person.</p>
--	--








Wen du brauchst



Regina Schwarz

Einen zum Küssen und Augenzubinden
einen zum lustige-Streiche-erfinden.
Einen zum Regenbogen-suchen-gehen
Und einen zum fest-auf-dem-Boden-stehn.
Einen zum Brüllen, zum Leisesein einen,
einen zum Lachen und einen zum Weinen.
Auf jeden Fall einen, der dich mag,
heute und morgen und jeden Tag.

DIE SCHWÄCHSTE MAUS









Modifiziert übernommen aus: Suntinger/Weber, Alle Menschenrechte für alle. Informationen zu Menschenrechten und Menschenrechtsbildung. BIM, 55f.

 Zielgruppe	Volksschule
 Hintergrund/ Ziel	<p>Das Zusammenleben in Gruppe/Gesellschaft oder Staat kann nur dann wirklich funktionieren, wenn alle Mitglieder gleichermaßen und entsprechend ihrer Fähigkeiten Verantwortung übernehmen.</p> <p>In diesem Spiel geht es um die Notwendigkeit, füreinander einzutreten und um das Spannungsfeld Egoismus – Solidarität</p>
 Zeitraumen	ca. 50 Minuten
 Material	Raum mit Platz für freie Bewegung (Hof, Turnsaal)
 Thema	Solidarität, Zivilcourage, Kooperation
 Anleitung	<p><u>Schritt 1:</u> Unter den Kindern wird eine Katze bestimmt, alle anderen Kinder sind Mäuse. Irgendwo im Raum wird eine Linie festgelegt, die alle Mäuse überqueren müssen, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Katze versucht, die Mäuse zu erwischen, sprich abzuschlagen. Allerdings darf sie sich dabei nur entlang der Linie bewegen.</p> <p>Es gibt eine schwächste Maus, die von der Gruppe beschützt werden muss, denn wenn die Katze die schwächste Maus erwischt, haben alle Mäuse verloren.</p> <p>Die Katze weiß zwar, dass es eine schwächste Maus gibt und welche Funktion diese hat, sie weiß aber nicht, welches Kind ausgewählt wurde. Das Spiel endet, wenn die schwächste Maus erwischt wurde oder heil über die Linie gelangt ist.</p> <p><u>Schritt 2:</u> Nachdem die Spielregeln erklärt wurden, geht die Katze kurz hinaus und die Lehrperson vereinbart mit den Mäusen, wer die Rolle der schwächsten Maus übernimmt. Die Mäuse können nur als Gruppe gewinnen, wenn die schwächste Maus sicher über die Linie gekommen ist. Wird sie erwischt, hat die Katze gewonnen und alle Mäuse haben verloren. Gleichzeitig sollen die Mäuse aber motiviert werden, auch auf ihre eigene Sicherheit zu achten: Was nützt ihnen schließlich der Erfolg der Gruppe, wenn sie selbst gefressen wurden?</p>
 Auswertung	<p>Nach einigen Durchgängen wird das Spiel analysiert: Sitzkreis, idealerweise auf Decken oder Polstern auf der Spielfläche, damit der räumliche Bezug zum eben Geschehenen erhalten bleibt und danach noch weitere Durchgänge stattfinden können.</p> <p>Die Kinder schildern, wie sie das Spiel erlebt haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was haben die Mäuse gedacht? - Wie ist es der schwächsten Maus gegangen? - Welche Taktik hat die Katze verfolgt? - Wann hat sie gemerkt, wer die schwächste Maus ist? Wodurch? - Glauben die Mäuse, dass ihre Taktik gut war? Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? <p>Die Mäuse sind in dem Dilemma, einerseits auf die eigene Sicherheit bedacht zu sein, andererseits aber die schwächste Maus schützen zu müssen. Die schwächste Maus muss nur</p>

	<p>auf sich selbst achten, weiß aber, dass von ihrem Erfolg der ganzen Gruppe abhängt. Wenn die Mäuse kooperieren, vielleicht sogar Ablenkungsmanöver unternehmen, werden sie relativ leicht gewinnen. Es kommt aber auch vor, dass jede nur auf ihre eigene Sicherheit bedacht ist, und hofft, die anderen würden sich schon um die schwächste Maus kümmern. Dann bleibt diese unweigerlich am Schluss alleine übrig – als gefundenes Fressen für die Katze.</p>
 <p>Didaktische Hinweise</p>	<p>Je nach Raum- oder Gruppengröße können auch zwei Katzen eingesetzt werden – beide bewegen sich auf derselben Linie, die sie nicht verlassen dürfen.</p>
 <p>Für die Weiterarbeit</p>	<p>Vom Spiel zur Wirklichkeit: Beschützen: Wer von den Kindern hat schon einmal eine Situation erlebt, in der es ein anderes Kind beschützt hat? Wie war das? Wer ist regelmäßig BeschützerIn für jemanden anderen? (z.B. der kleine Bruder) Was ist schön, was ist unangenehm daran? Beschützt werden: Wer hat schon einmal eine Situation erlebt, in der er/sie von jemand anders beschützt wurde? Wie war das? Was ist es für ein Gefühl, eine/n BeschützerIn zu haben? Wer hätte schon einmal dringend eine/n BeschützerIn gebraucht, aber es war niemand da? Gibt es Personen/Einrichtungen deren besondere Aufgabe es ist, andere zu beschützen? (Eltern, LehrerInnen, HortpädagogInnen, Polizei, Gericht, Gesetze,...) Wieso gibt es die überhaupt? Gibt es die überall? Wissen die SchülerInnen von Kindern ihres Alters die schutzlos sind? Wieso beschützt sie niemand?</p>









DAS GUINNESS-REKORDE-SPIEL

Modifiziert übernommen aus: Griebbeck, Die besten 50 Kennenlernspiele, Don Bosco 2012, 29 sowie Portmann, Kinder haben ihre Rechte, Don Bosco 2001, 30ff.

 Zielgruppe	Volksschule, Sekundarstufe 1, adaptiert auch Sekundarstufe 2
 Hintergrund/Ziel	In einer Welt, in der vor allem Leistung und Stärke zählt, gehen leicht die besonderen Fähigkeiten von nicht so leistungsstarken Kindern unter. Es ist daher wichtig, Situationen zu schaffen, in denen sich jedes Kind als wertvoll und besonders erlebt. In diesem Spiel kommen die Ressourcen jedes und jeder einzelnen zur Geltung. Hier geht es darum, die vielfältigen Begabungen/Kenntnisse/Ausstattungen der Kinder in ihrer Diversität sichtbar zu machen und zu zeigen, wie reich eine Gruppe durch ihre verschiedenen Mitglieder sein kann.
 Zeitraumen	Insgesamt ca. 30 Minuten - 15 min Rekorde sammeln - 15-20 min Aufarbeitung
 Material	Flipchart, Papier und Stifte dafür oder Pinnwand, Stifte und Moderationskarten Einstieg: Lied von Martin Auer und Klaus Trubitsch: „Das macht mir keiner nach!“ Von der CD Lieblich klingt der Gartenschlauch (Nr. 2) - Lustiges Lied über die sehr speziellen Besonderheiten eines jeden Kindes
 Rechte	Verbot der Diskriminierung
 Anleitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Plakat/Flipchart-Papier wird an der Wand befestigt; die Kinder hören zur Einstimmung das Lied „Das macht mir keiner nach“ v Martin Auer und Klaus Trubitsch, kurze Nachbesprechung des Liedes. 2. Die Kinder überlegen nun paarweise welche Besonderheiten, welchen Rekord, welche spezielle Eigenschaft sie an sich finden und sammeln dies auf Moderationskarten. 3. Die entsprechenden Informationen werden dann im Klassenverband auf dem Plakat/Flipchart-Papier festgehalten. (z.B.: Ich erreiche mit der Zunge meine Nase, ich kann tolle Geschichten erzählen, ich spreche eine fremde Sprache, ich kann meine Stimme lustig verstellen ...) 4. Im Anschluss Reflexion und Diskussion
 Auswertung	Fragen zur Aufarbeitung: - <i>War es einfach, Besonderheiten für sich zu finden?</i> - <i>Kanntet ihr alle Besonderheiten Eurer MitschülerInnen?</i> - <i>Gibt es Möglichkeiten, diese Ressourcen in Zukunft mehr zu nutzen?</i>
 Didaktische Hinweise	Beim Finden der Besonderheiten sollte die Lehrperson darauf achten, dass für alle Kinder etwas gefunden wird; dabei können auch lustige, skurrile Eigenschaften gefunden werden, wobei die Wertschätzung für die Kinder immer im Vordergrund steht! Wenn ein Kind keinen Rekord findet, kann die Lehrperson unterstützen. Man kann auch die Klasse bitten, bei der Suche zu helfen: letztere Variante unterstützt das Gruppengefühl in der Klasse; so können Einfühlungsvermögen und Wertschätzung im Klassenverband geübt/aktiviert werden.

WAS BRAUCHT EIN KIND ZUM WOHLFÜHLEN?

Modifiziert übernommen von Portmann, Kinder haben ihre Rechte, Don Bosco 2001, 49f.

 Zielgruppe	Volksschule, Sekundarstufe 1
 Hintergrund/Ziel	Geborgenheit und Wohlbehagen können zwar nicht gesetzlich angeordnet werden. Jede Gesellschaft hat aber die Verantwortung, durch entsprechende Maßnahmen günstige Voraussetzungen dafür zu schaffen. In dieser Übung werden Kinder dabei unterstützt, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu hören und dazu ermächtigt, diese auch wahr zu nehmen.
 Zeitrahmen	Insgesamt ca. 45 Minuten - 25 min zeichnen, ausschneiden - 20 min Aufarbeitung
 Material	Packpapier, Schere, Stifte, Klebeband; evtl. Werbeprospekte, bunte Zeitschriften
 Rechte	alle Kinderrechte
 Anleitung	Jedes Kind lässt von einem anderen seinen/ihren Körperumriss auf Packpapier zeichnen. Dann schneidet es den Körperumriss aus und zeichnet an die jeweiligen Körperstellen jene Dinge, die es persönlich zum Wohlfühlen braucht. Es kann auch eine Collage mit Hilfe von Werbeprospekten entstehen, bei abstrakten Begriffen (z.B. Geborgenheit) kann auch geschrieben werden. Bspw.: die Füße brauchen zum Wohlfühlen vielleicht eine weiche Wiese oder einen sprudelnden Bach, der Magen ein gutes Essen, die Wange eine liebevolle Streichelhand,...
 Auswertung	Die Körper werden ausgestellt und von allen betrachtet. Im Auswertungsgespräch können die Kinder ihre Wahl begründen. War es leicht, die Bedürfnisse zu finden? Sind gemeinsame „Wohlfühl-Aspekte“ zu erkennen?
 Didaktische Hinweise	Kinder haben ein besonderes Bedürfnis nach sinnlichem Erleben: Besonders einprägsam ist die Übung, wenn dabei unterstützt wird, die Gegenstände, die die Kinder malen in der Phantasie auch wirklich zu spüren. (die frischen Erdbeeren auf der Zunge, den warmen Sand zwischen den Zehen,...)
 Für die Weiterarbeit	Nach dieser Auseinandersetzung mit Wünschen und Bedürfnissen könnte zeitnah in einer anderen Stunde das Thema: „Braucht ein Kind alles?“ angesprochen werden. Hier geht es darum, suggerierte Bedürfnisse der Werbebranche zu entlarven. Danach könnte z.B. der Tagesablauf eines schönen Tages aufgeschrieben werden und auch hier können die wirklich wichtigen Dinge des Lebens Werbeprodukten gegenüber gestellt werden.

75 WEITERARBEIT

EIN TAG IM LEBEN VON UANDA (1)

EIN TAG IM LEBEN VON UANDA (I)

Übernommen von: *polis* aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte (aktual. 2015)

www.politik-lernen.at

In dieser Übung beschäftigen sich die SchülerInnen mit ihrem eigenen Tagesablauf und setzen sich mit der Lebenssituation von Kindern weltweit auseinander.

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Schulstufe	3.-4. Schulstufe
Methoden	Kleingruppenarbeit, Diskussion
Vorbereitung / Materialien	Kopiervorlage „Ein Tag im Leben von Uanda“ und Kopiervorlage "Tagesablauf" (siehe Downloads)
Kompetenzen	Urteilskompetenz Die Kinder reflektieren ihren eigenen Tagesablauf und setzen sich mit den unterschiedlichen Lebenslagen in der eigenen Klasse, aber auch weltweit auseinander.
Zielsetzungen	
Lehrplanbezug	Erfahrungs- und Lernbereich Gemeinschaft Ausserer Ingrid, Hladschik Patricia, Turek Elisabeth:
Quelle	"Ich kauf mir was". Wirtschaftserziehung und VerbraucherInnenbildung. Unterrichtsbeispiele für die Volksschule. Wien: Edition polis, 2010.
Aktualisiert und modifiziert	Autorin: Patricia Hladschik 6.11.2013

Ablaufbeschreibung

Schritt 1:

Uandas Geschichte

Die Kinder sitzen im Sesselkreis. Lesen Sie ihnen die Geschichte von Uanda vor.

Schritt 2:

Uandas Tagesablauf

Teilen Sie die Kinder in Kleingruppen und geben sie jedem Kind eine Kopie des Arbeitsblatts „Tagesablauf“. Die Kinder sollen sich nun gemeinsam auf einen Tagesablauf von Uanda einigen und diesen in das Raster eintragen.

Schritt 3:

Eigener Tagesablauf

Danach trägt jedes Kind seinen/ihren eigenen Tagesablauf ein.

Schritt 4:

Sesselkreis

Dann kommen alle Kinder wieder in den Sesselkreis. Stellen Sie Fragen zum Tagesablauf der Kinder. Wer die Frage mit „ja“ beantworten kann, steht auf.

- *Ich stehe um sieben Uhr auf.*
- *Ich stehe zwischen sechs und halb sieben Uhr auf.*
- *Ich gehe in den Hort.*
- *Ich gehe nach der Schule nach Hause.*
- *Ich gehe an einem Nachmittag in die Musikstunde.*
- *Ich sehe am Nachmittag fern.*
- *Ich esse zwischen sechs und sieben Uhr zu Abend.*
- *Ich kümmere mich um mein Haustier.*
- *Nachmittags spiele ich mit meinen FreundInnen.*
- *Etc.*

Ermuntern Sie die Kinder in manchen Fällen, zu erklären, warum sie z.B. so früh aufstehen müssen. Oder fragen Sie die Kinder, ob sie auch selbst Fragen stellen möchten.

Schritt 5:

Diskussion und Reflexion

Diskutieren Sie danach mit der gesamten Klasse und besprechen Sie folgende Fragen mit der Klasse:

- *Gibt es Parallelen im Tagesablauf von Uanda und den Kindern in der Klasse?*
- *Wo sind die größten Unterschiede?*
- *Etc.*

Unterlagen für die Übung und Downloads

Ein Tag im Leben von Uanda, Kopiervorlage:
Arbeitsblatt "Tagesablauf": beides unter:

polis aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte (aktual. 2015)
www.politik-lernen.at

Links und Medientipps

Themendossier:

Arbeit: <http://www.schule.at/portale/politische-bildung/themen/detail/arbeit.html>

Kinderrechte: <http://www.schule.at/portale/politische-bildung/themen/detail/kinderrechte-2.html>

Politiklexikon für junge Leute: Kinderarbeit:
<http://www.politik-lexikon.at/kinderarbeit>

polis aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte (aktual. 2015)
www.politik-lernen.at

Diese Ausgabe stellt die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen vor und versucht, das Spannungsfeld von Kinderrechten als gewährten Rechten und Kinderrechten als echten Partizipationsrechten auszuloten. Ein Kapitel widmet sich der Umsetzung der Kinderrechte in Österreich. Den Blick auf die globale Situation richtet ein Abschnitt zur Weltbewegung der arbeitenden Kinder. Weiters finden Sie Unterrichtsbeispiele und zahlreiche Anregungen zur Umsetzung des Themas im Unterricht. Ein Serviceteil mit Literatur- und Linktipps bildet den Abschluss.

Terre des hommes: www.tdh.de/kinderarbeit

Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“:
www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

EIN TAG IM LEBEN VON UANDA (II)

Übernommen von: *polis* aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte (aktual. 2015)

www.politik-lernen.at

Die zehnjährige Uanda aus Nicaragua muss früh aufstehen. Meistens weckt sie ihre Mutter schon um halb sechs Uhr, aber Uanda bleibt immer noch ein bisschen liegen, weil sie so müde ist. Um sechs muss Uanda dann aber auf jeden Fall aufstehen, denn sonst kommt sie zu spät zum Markt. Sie wäscht sich, zieht sich an und trinkt ein Glas Wasser. Dann isst sie ein bisschen Gallo Pinto. Das ist das traditionelle Frühstück in Nicaragua. Es besteht aus Reis und roten Bohnen. Um halb sieben putzt sich Uanda die Zähne und dann läuft sie los zum Markt.

Um sieben Uhr muss sie beim Marktstand von Frau Guzman sein. Denn um diese Zeit muss Frau Guzman für mindestens eine Stunde weg, um neues Obst und Gemüse für ihren Stand von den Bauern und Bäuerinnen abzuholen. In dieser Zeit verkauft Uanda die Ware. Frau Guzman gibt ihr für diese Arbeit Geld. Von diesem Geld kann sich Uanda die Hefte und Stifte für die Schule kaufen. Und manchmal kann sie sich auch ein neues T-Shirt leisten. Für Süßigkeiten hat sie leider trotzdem fast nie Geld. Erst wenn Frau Guzman zurückkommt, kann Uanda in die Schule gehen. Die Schule beginnt um neun Uhr und Uanda braucht eine halbe Stunde zu Fuß dorthin. Wenn Frau Guzman sich verspätet, kommt Uanda zu spät in die Schule. Ihre Lehrerin weiß das und schimpft nicht mit ihr.

Uanda ist in der Schule besonders gut im Kopfrechnen. Das hat sie beim Marktstand gelernt. Sie geht gerne in die Schule, auch wenn sie oft müde ist im Unterricht. Die Schule dauert bis zwei Uhr am Nachmittag. Dann geht Uanda nach Hause. Sie muss sich selbst etwas zu essen machen, denn ihre Eltern sind nicht da. Ihr Vater arbeitet in der Werkstatt und ihre Mutter ist mit den kleinen Geschwistern auf dem Feld. Wenn Uanda gegessen hat, geht sie auf das Feld und holt dort ihre kleine Schwester und ihren kleinen Bruder ab. Beide warten schon auf sie, denn auf dem Feld ist ihnen oft langweilig. Die Mutter hat ja keine Zeit, um mit ihnen zu spielen. Sie muss arbeiten.

Uanda und die Geschwister gehen nach Hause und Uanda versucht, ihre Hausaufgaben zu machen. Das ist nicht immer leicht, weil ihre Geschwister endlich mit ihr spielen wollen.

Ungefähr um fünf Uhr nachmittags macht sie Feuer und stellt einen großen Topf Wasser auf den Herd. Wenn die Eltern nach Hause kommen, soll das Wasser kochen, damit die Mutter das Abendessen für alle kochen kann.

Um sieben Uhr essen sie alle zu Abend und dann singen sie oft etwas gemeinsam. Oft setzen sie sich auch noch vor das Haus und reden mit den NachbarInnen.

Die Kinder spielen dann alle auf der Straße. Diese Zeit mag Uanda am liebsten. Um halb zehn Uhr geht sie dann ins Bett. Meistens schläft sie sofort ein.

EIN TAG IM LEBEN VON UANDA (III) - Arbeitsblatt „Tagesablauf“

Übernommen von: *polis* aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte (aktual. 2015)
www.politik-lernen.at

	Mein Tagesablauf	Uandas Tagesablauf
6 Uhr		
7 Uhr		
8 Uhr		
9 Uhr		
10 Uhr		
11 Uhr		
12 Uhr		
13 Uhr		
14 Uhr		
15 Uhr		
16 Uhr		
17 Uhr		
18 Uhr		
19 Uhr		
20 Uhr		
21 Uhr		
22 Uhr		

LITERATUR, LINKS, FILM UND MUSIK

Zur Vertiefung bzw. Weiterarbeit

Brander, Patricia/Bárbara Oliveira/Rui Gomes/Jana Ondráčková/Ellie Keen/Alessio Surian/Marie-Laure Lemineur/Olena Suslova: **Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit**, Berlin–Bonn–Budapest, 2005.

Compasito – Menschenrechtsbildung für Kinder
<http://www.compasito-zmrb.ch/startseite>

Fritzsche Karl-Peter: Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn–München–Wien–Zürich: Schöningh, 2004,

gruppe und spiel, Zeitschrift für kreative Gruppenarbeit
38. Jahrgang, 4/2012; Schwerpunktthema: Kinderrechte

Lohrenscheit Claudia: Das Recht auf Menschenrechtsbildung. Grundlagen und Ansätze einer Pädagogik der Menschenrechte, Frankfurt am Main–London: IKO (= Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung 10), 2004.

Lohrmann Katrin: Kinder haben Rechte! Unterrichtsbausteine zum Thema „UN-Kinderrechtskonvention“. Grundschule und Orientierungsstufe, Stuttgart: Brot für die Welt, 2002 (Broschüre und Plakat)

Marks Stephan: Für eine Schulkultur der Anerkennung und Menschenwürde, in: Amadeu Antonio Stiftung/Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen Berlin (Hg.): „Unser Haus der Kinderrechte“. Menschenrechtsbildung für demokratische Kultur, Berlin: Amadeu Antonio Stiftung, 2006. online verfügbar unter <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/kinderrechte.pdf>

Polis aktuell, 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte. Kostenloser Download: <http://www.politik-lernen.at>

Polis aktuell, 1/2011, (aktual. 2013): Menschenrechte, Politik und Medien in der Volksschule. Kostenloser Download: <http://www.politik-lernen.at>

Portmann Rosemarie: Kinder haben ihre Rechte. Denkanstöße, Übungen und Spielideen zu den Kinderrechten, München: Don Bosco Verlag, 2001.

Süntinger Walter/Weber Barbara, Alle Menschenrechte für alle, Informationen zu Menschenrechten und Menschenrechtsbildung, Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, 1993 (Vergriffen aber in einschlägigen Bibliotheken vorhanden).

Kinderliteratur zu diversen Menschenrechtsthemen

Wenn nicht anders angegeben ab 6 Jahren

Bauer Petra A., Bauer Claus bleibt heut zu Haus, Copenrath (Thema: Partizipation und Mitbestimmung), 4-7Jahre

Cave Kathryn/Riddel Chris, Irgendwie Anders, Oetinger (Thema: Toleranz und Vielfalt)

Fuchs Ursula, Sonntag ist Tina-Sonntag, Oetinger (Thema: Partizipation und Mitbestimmung)

Godard Philippe, Die großen Städte der Welt für Kinder erzählt, Knesebeck (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

Hassenmüller Heide, Kein Beinbruch, Ellermann, ab 8 Jahre (Thema: Kinder mit Behinderung)

Kästner Erich, Die Konferenz der Tiere, Dressler Hamburg (Thema: Krieg und Frieden), ab 8 Jahren, gibt es auch als Bilderbuch ab 4 Jahren

Kindersley Barnabas und Anabel, Kinder aus aller Welt, Verlag Dorling (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

Korschunow Irina, Es muss auch kleine Riesen geben, dtv Junior Lesebär (Thema: Gleichheit/Nichtdiskriminierung)

Lobe Mira/WeiglSusi, Die Geggis, Jungbrunnen 1985 (Thema: Gleichheit/Nichtdiskriminierung)

McLaren Thomas, Mein Tag Dein Tag, Fleurus, 2005 (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

Mitterer, Felix, Superhenne Hanna, Arena Taschenbuch, 2006, ab 9 Jahren (Thema: Respekt, Zivilcourage)

Nöstlinger Christine, Der kleine Herr greift ein, Oetinger (Thema: Bedürfnisse von Kindern)

Nöstlinger Christine, Konrad oder das Kind aus der Konservenbüchse, Oetinger 2012 (Thema: Bedürfnisse von Kindern), ab 8 Jahren

Nöstlinger Christine, Mini greift ein, Dachs 2004. (Thema: Zivilcourage)

De Pennart Geoffroy, Sophie macht Musik, Belz & Gelbert, 2000. (Thema: Gleichheit/Nichtdiskriminierung)

Serres Alain/Fronty Aurélia, Ich bin ein Kind und ich habe Rechte, NordSüd Verlag 2013 (Thema: Kinderrechte) 5-8 Jahre

Smith David J./Shelagh Armstrong, Wenn die Welt ein Dorf wäre, Jungbrunnen (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

81 WEITERARBEIT

LITERATUR, LINKS, FILM
UND MUSIK

Links:

Diverse Organisationen:

Amnesty International Österreich:

www.amnesty.at/schule

Baobab, Zentrum für Globales Lernen www.baobab.at

Bundeszentrale für politische Bildung www.bpb.de

Netzwerk Kinderrechte: <http://www.kinderhabenrechte.at/>

Kinder- und Jugendanwaltschaften: www.kija.at

Kinderrechtsseite des Bundesministeriums für Familie
und Jugend: www.kinderrechte.gv.at

Südwind: www.suedwind.at

UNICEF – United Nations International Children`s

Emergency Fund: www.unicef.at/kinderrechte

Verein Coole Schule: www.cooleschule.at

Zentrum Polis: www.politik-lernen.at

Menschenrechtspädagogische Schulmaterialien

Kinderrechte machen Schule:

<https://www.unicef.de/mitmachen/youth>

Der menschenrechtspädagogische Schulrucksack:

http://www.humanrights.ch/upload/pdf/090909_Pehm_Rucksack.pdf

Die Rechte der Kinder von logo! einfach erklärt:

www.kinder.diplo.de/contentblob/2402590/Daten/501006/Kinderrechtelogo.pdf

Musik⁴:

Der Fuchs. Lustige und listige Kinderlieder, Fredrik Vahle (insbes. Nr. 4: „Frosch und Maus, Thema: Zivilcourage, Nr. 6: „Die Oma“, Thema: Zivilcourage und Nr. 8: „Die Weltraumfahrt“, Thema: Zukunftsperspektiven und Eigenverantwortung)

Lieulich klingt der Gartenschlauch, Lieder und andere Späße, Klaus Trabitsch u.a., Jumbo 1999 (insbes. Nr. 2: „Das macht mir keiner nach!“, Thema: Vielfalt und Nr. 12: „Das soll ein jeder hören!“ Thema: Diskriminierungsverbot)

Kinder an die Macht!, Herbert Grönemeyer (Thema: Selbstbestimmung)

Film

2 kleine Helden, Ulf Malmros. Stuttgart: Ascot Elite Home Entertainment GmbH, 2008 (Thema: Diskriminierung, soziale Beziehungen) ab 8 Jahren

Anderswo daheim. Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft. 1 Dokumentarfilm, 2 Animationsfilme und 6 Kurzfilme, untersch. Altersgrenzen: ab 6, 8, 12, 14 bzw 16 Jahren (Themen: Vielfalt in der Gesellschaft, Vorurteile)

Bei uns und um die Ecke; Für die Schule: 6 Kurzspielfilme zum Grundgesetz, Bonn, bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), 2010 (Thema: Menschenrechte, Kinderrechte)

Die Stimme des Adlers, René Bo Hansen. Ismaning: Euro Video, 2010 (Thema: Kinder anderswo/anders leben, Selbstbestimmung)

Flüchtlinge schützen: UNHCR-Filme für Schule und Weiterbildung. Bonn: UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), 2005 (Thema: Flucht und Migration)

Ikingut, die Kraft der Freundschaft, Gisli S. Erlingsson, Berlin (Berlinale) 2007 (Themen: Freundschaft, Diskriminierung und Vorurteile) ab 8 Jahren

Jasper, der Pinguin 1: Jasper beantragt Eis und Schnee, Udo Beissel. München: Concorde Home Entertainment 2004 (Diskriminierung und Vorurteil)

Schulkinder in aller Welt: Forschen und Entdecken – Grünwald: FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht), 2011 (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

Taare zameen par: Ein Stern auf Erden, Aamir Khan. Köln Rapid Eye Movies, 2008 (Thema: Kinder anderswo/anders leben, Diskriminierung)

Durch fliegendes Gras, Eugene Panji, Humanplus Production, Indonesien 2012 (Thema: Kinder anderswo/anders leben)

Ernest und Celestine, Stephane Aubier et al, Studiokanal, Belgien/Frankreich 2012 (Themen: Toleranz und Vorurteile)

Auf dem Weg zur Schule, Pascal Plisson, Frankreich 2013 (Themen: Zugang zu Bildung, Lebensstandard)

Sämtliche Filme – bis auf die letzten 4 - sind bei Baobab – Zentrum für Globales Lernen auszuleihen. Auf www.baobab.at finden sich im Bibliothekskatalog auch kurze Filmbeschreibungen und Altersempfehlungen.

⁴Sämtliche Altersangaben sind bloße Orientierungshilfen. Jede Gruppe/Klasse ist anders; es wird empfohlen, Filme stets zunächst selbst anzusehen um sie auf ihre Eignung für die spezifische Gruppe zu überprüfen.

ANHANG 3: KOPIERVORLAGEN

In Anhang 3 finden sich folgende Kopiervorlagen:

1. Zwei Elternbriefe zur Ankündigung der Workshops an die Erziehungsberechtigten (für einen 2-stündigen und einen 3-stündigen Workshop)

Vorlagen für Fingerhandpuppen, Bilder für die Übungen „Kasperlquiz“, „Was ist ein schöner Ort zum Leben? Was ist kein schöner Ort zum Leben?“ und „Finde das Paar“ können in Druckauflösung unter office@amnesty.at bestellt werden.



Alle Kinder haben Rechte! *Menschenrechtsbildung in der Volksschule*

Liebe Eltern!

„Kinderrechte sind das, was Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht.“

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bietet nun auch für sehr junge Schülerinnen und Schüler spielerisch gestaltete und partizipative Workshops zum Thema Kinder- und Menschenrechte an:

Warum gibt es eigentlich Kinderrechte? Und welche Rechte sind das? Was passiert, wenn die Rechte nicht eingehalten werden? Solche und ähnliche Fragen werden gemeinsam bearbeitet. Dabei tritt ein Kaninchen in Aktion, es wird gespielt und gebastelt und mit viel Spaß und Raum für Kreativität wird den Kindern die Idee der Kinder- und Menschenrechte näher gebracht. Daneben gibt es umfangreiches Material und Anregungen für die Weiterarbeit in der Schule, aber auch Lese-, Film- oder Musiktipp, die auf Anfrage bei dem/der KlassenlehrerIn erhältlich sind.

Ehrenamtliche MenschenrechtsbildnerInnen von Amnesty International werden diesen 2 stündigen Workshop zum Thema Kinder- und Menschenrechte mit Ihrem Kind gestalten. Wir bitten Sie um eine Spende nach Ihrem Ermessen. Die Mittel kommen der Menschenrechtsarbeit von Amnesty International zugute.



Kontakt:

Mag. Daniela Schier, MA
Menschenrechtsbildung an Schulen
Amnesty International Österreich
amnesty.at
daniela.schier@amnesty.at



Alle Kinder haben Rechte! *Menschenrechtsbildung in der Volksschule*

Liebe Eltern!

„Kinderrechte sind das, was Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht.“

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bietet nun auch für sehr junge Schülerinnen und Schüler spielerisch gestaltete und partizipative Workshops zum Thema Kinder- und Menschenrechte an:

Warum gibt es eigentlich Kinderrechte? Und welche Rechte sind das? Was passiert, wenn die Rechte nicht eingehalten werden? Solche und ähnliche Fragen werden gemeinsam bearbeitet. Dabei tritt der Kasperl auf, es wird gespielt und gebastelt und mit viel Spaß und Raum für Kreativität wird den Kindern die Idee der Kinder- und Menschenrechte näher gebracht. Daneben gibt es umfangreiches Material und Anregungen für die Weiterarbeit in der Schule, aber auch Lese,- Film- oder Musiktipp, die auf Anfrage bei dem/der KlassenlehrerIn erhältlich sind.

Ehrenamtliche MenschenrechtsbildnerInnen von Amnesty International werden diesen 3 stündigen Workshop zum Thema Kinder- und Menschenrechte mit Ihrem Kind gestalten. Wir bitten Sie um eine Spende nach Ihrem Ermessen. Die Mittel kommen der Menschenrechtsarbeit von Amnesty International zugute.



Kontakt:

Mag. Daniela Schier, MA
Menschenrechtsbildung an Schulen
Amnesty International Österreich
amnesty.at
daniela.schier @amnesty.at

ALLE KINDER HABEN RECHTE

HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG IN DER VOLKSSCHULE

*Auf die Frage „Was heißt frei sein?“ gab Voltaire einmal die Antwort:
„Es heißt die Menschenrechte zu kennen; denn kennt man sie
einmal, so verteidigt man sie von selbst.“*

Menschenrechte leben vom Bewusstsein, dem Engagement und dem Mut jedes und jeder Einzelnen. Menschenrechtsbildung bedeutet deshalb nicht nur Wissen über Menschenrechte zu lehren, sondern auch ihren Wert zu vermitteln. Sie fördert das Verantwortungsgefühl, Achtsamkeit und Respekt sowie eine Kultur der Menschenrechte, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern.

Das vorliegende Handbuch wurde von Amnesty International für alle entwickelt, die Freude an Menschenrechtsbildung an Schulen für Kinder im Alter von 6-10 Jahren haben. Einzelne Elemente des Handbuchs eignen sich auch für die Menschenrechtsbildungsarbeit mit Kindern von 3-5 Jahren. Das Handbuch richtet sich an alle jene engagierten Personen, die für Amnesty International Schulworkshops für diese Altersgruppe durchführen, wie auch an alle PädagogInnen, die in ihrem Unterricht Menschenrechte/Kinderrechte einfließen lassen wollen bzw. an alle jene, die ob ihres Interesses oder ihrer Überzeugung gerne mit Kindern zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte arbeiten wollen.

Es beinhaltet in detaillierter Form zwei Ablaufpläne für zwei- bzw. dreistündige interaktive und partizipative Menschenrechtsworkshops, welche beide darauf abzielen, für die Kinder einen Zugang zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte zu schaffen. Im Anhang findet sich alles, was Sie zur Durchführung dieser Workshops brauchen: von den jeweiligen Materialien bis zu den Kopiervorlagen ist alles dabei. Einführend wird weiters in kurzer und kompakter Form der gedankliche und theoretische Hintergrund der Workshops beschrieben: Was ist unter Menschenrechtsbildung zu verstehen? Welche Zugänge sind dafür maßgeblich? Welche Lernebenen werden angesprochen? Welche Methodik führt zum Ziel? Das Handbuch beinhaltet darüber hinaus auch viele praktische Tipps und ein Paket mit Anregungen für die Weiterarbeit zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte.

April 2018



